

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

71 (12.2.1925) Morgenausgabe

# Karlsruher Tagblatt

## Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“ S gegründet 1803

Bezugspreis: halbjährlich M. 1.30 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.20. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.60 auswärts. Im Falle höherer Erweise hat der Bezugsnehmer die Möglichkeit der Abnahme der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelverkaufpreis: Blatt 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Anzeigenberechnung: für die 9spaltige Doppelpostzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 30 Pf., Restameile 30 Pf., an erster Stelle 50 Pf., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abnahme von 1000 Exemplaren, bei geschl. Zeitstrahlung und bei sonstigen günstigen Umständen, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigt. Druck: Anzeigen, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Kochkunst, Jugend, Wehr und Kolonialien, Lesefreud, Literatur.

Chefredakteur: H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichten: H. v. Laer; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wiffert; f. Handel: Dr. H. Wiffert; f. Industrie: Dr. H. Wiffert; f. Landwirtschaft: Dr. H. Wiffert; f. Kunst: Dr. H. Wiffert; f. Sport: Dr. H. Wiffert; f. Unterhaltung: Dr. H. Wiffert; f. Technik: Dr. H. Wiffert; f. Frauen: Dr. H. Wiffert; f. Wandern: Dr. H. Wiffert; f. Musik: Dr. H. Wiffert; f. Landwirtschaft: Dr. H. Wiffert; f. Garten: Dr. H. Wiffert; f. Kochkunst: Dr. H. Wiffert; f. Jugend: Dr. H. Wiffert; f. Wehr: Dr. H. Wiffert; f. Kolonialien: Dr. H. Wiffert; f. Lesefreud: Dr. H. Wiffert; f. Literatur: Dr. H. Wiffert.

### Reichsfinanzler Dr. Luther in Baden.

Reichsfinanzler Dr. Luther ist heute früh von Stuttgart kommend in der badischen Landeshauptstadt eingetroffen, um der badischen Regierung einen Besuch abzustatten. Wir begrüßen Dr. Luther als den verantwortlichen Leiter der deutschen Reichspolitik, wir begrüßen in ihm mit besonderer Genugtuung den Staatsmann, dem es gelungen ist, dem deutschen Volke nach Überwindung größter Schwierigkeiten endlich eine neue arbeitsfähige Regierung zu geben, eine Regierung, von der wir hoffen, daß sie dem deutschen Volke zum Segen gereichen und den Frieden fördern möge. Wir haben hier in Baden mit der größten Aufmerksamkeit vernommen, was Reichsfinanzler Dr. Luther den rheinischen Ländern in seiner Rede in Köln gesagt hat: „Das rheinische Schicksal ist Deutschlands Schicksal.“ Diese Worte des Kanzlers haben auch bei uns in Baden stärksten Widerhall gefunden, denn das rheinische Schicksal ist auch Badens Schicksal. Wir hier in badischen Lande sind auf das allerengste mit dem Schicksal der rheinischen Länder verknüpft, das Leben jedes einzelnen hier steht unter dem Drucke der großen Frage, wie sich das Schicksal des Rheines, und wie sich die Beziehungen der beiden Völker, die sich am Rhein gegenüberstehen, in der Zukunft gestalten werden.

Wir hier in Baden sehen von unseren Höhen hinunter in die Ebene, wo der Turm des Straßburger Münsters emporragt, wie eine mahnende Hand an das deutsche Volk gerichtet: Vergeßt nicht den deutschen Rhein! Wir hier in Baden wohnen auf dem Urboden deutscher Kultur, sind deutsch und fühlen deutsch bis ins Mark. Wir hier in Baden stellen wie auch unsere Volksgenossen am Mittel- und Niederrhein an jede deutsche Regierung zuerst die Frage, was ist dir der deutsche Rhein? Diese Frage ist für uns keine Phrase, die Frage entspringt aus unserer Sorge um unser freies Dasein auf freiem deutschem Boden. Der Rhein und seine Freiheit ist für uns der Ausgangspunkt aller politischer Erwägungen, er bestimmt und erfüllt unser Denken, unseren politischen Willen, er befruchtet den Boden, in dem unsere Kultur wurzelt.

Voraussetzung für die Freiheit des deutschen Rheines und der rheinischen Länder, Voraussetzung für die Freiheit unseres heimischen Bodens ist ein starkes einiges Reich, ein gesundes, freiheitsliebendes und für das Vaterland begeistertes deutsches Volk. Nicht das diplomatische Geschick in den Auseinandersetzungen mit unsern Gegnern wird über das Schicksal des Rheines entscheiden, sondern nur die innere Stärke und Geschlossenheit des deutschen Volkes in der Abwehr aller Anararchie, die die Freiheit der rheinischen Länder bedrohen. Kein Wort ist heute so geeignet, das nationale Empfinden in den Herzen aller Deutscher wach zu halten und die Nation zur Einheit zu führen, wie das Wort vom freien deutschen Rhein.

Es ist leider nicht wegzuleugnen, daß die Bedeutung des Kampfes um den Rhein noch nicht in dem Bewußtsein aller Deutschen lebendig ist. Schuld daran ist die Politik der letzten Jahre, die ängstlich den großen nationalen Fragen auswich und ihr einziges Ziel in der Sicherung parteipolitischer Macht im Innern gesehen hat. Wir hoffen, daß die Regierung Luther entschlossen ist, dem deutschen Volk die deutsche Schicksalsfrage zum Bewußtsein zu bringen, und mit der Parole: Für den freien deutschen Rhein! das Volk zur Einheit und zur inneren Gesundung zu führen. In diesem Sinne ist für die innere politische Voraussetzung für eine erfolgreiche Außenpolitik im Kampf um die Freiheit des Rheines. Ein Volk von 60 Millionen Menschen, gesund, arbeitsam, abh. zukunftsgläubig und von vaterländischem Geiste erfüllt, stellt auch dann eine Macht dar, wenn ihm die äußeren Machtmittel fehlen.

Wir wollen in dem Besuch des Kanzlers in Süddeutschland den Ausdruck der Bereitwilligkeit sehen, die Bedeutung der Eigenart der deut-

lichen Länder für das innere Leben der Nation anzuerkennen. Die Erfahrungen der letzten Jahre lehren, daß eine Zurücksetzung der Länder zugunsten der Zentralregierung in Berlin stets zu Nachteilen und zu Verzögerungen führt, die auf die gesunde Entwicklung hemmend wirken. Je mehr die einzelnen Länder und Stämme sich nach ihrer Eigenart regieren und entwickeln können, desto voller werden sich ihre Kräfte entfalten, desto größer wird der Gewinn für die gesamte deutsche Nation sein. Das Mißtrauen gegen Berlin ist heute, wo ein ehemaliger Reichsminister als Untersuchungsgefangener im Gefängnis sitzt, größer denn je. Es wird eine der Hauptaufgaben der neuen Reichsregierung sein, durch rückwärtslose Aufdeckung u. Bekämpfung der Korruption das Vertrauen im Volke zu seinen Führern wiederherzustellen.

Auch das badische Volk wird jede Reichsregierung begrüßen und unterstützen, die ihm das Gefühl gibt, daß seine Geschicke nicht weiterhin Männern anvertraut sind, die mit Schiebern und Spitzbuben Geschäfte machen.

Bei seinen Besuchen am Rhein und in Süddeutschland hat Dr. Luther auch Gelegenheit genommen, die Vertreter der Presse zu empfangen und vor ihnen zu betonen, daß er auf ein verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen Presse und Regierung großen Wert lege. Wir begrüßen diesen Standpunkt des Leiters der neuen Reichsregierung, die dadurch die Bedeutung der Presse für das öffentliche Leben anerkennt.

Die badische Regierung steht der neuen Reichsregierung mit einiger Zurückhaltung gegenüber.

Das erklärt sich aus der Verschiedenartigkeit der parteipolitischen Zusammensetzung. Wir glauben aber, der Ueberzeugung sein zu dürfen, daß auch die badische Regierung bereit ist, mit der Regierung Luther vertrauensvoll zum Wohle des deutschen Volkes und zum Wohle unserer badischen Heimat zusammenzuarbeiten.

Die übergroße Mehrheit des badischen Volkes lehnt die einseitige Parteipolitik ab, und wünscht eine Politik, die ruhig und ohne Voreberei im Innern die Achtung vor dem Recht, den Schutz der Ordnung und das Gefühl für Anständigkeit erstrebt, die in den Beziehungen zu den Nachbarländern auf Erhaltung des Friedens unter Wahrung der deutschen Lebensinteressen und der Würde der Nation bedacht ist.

## Die Pläne der Tscheka.

### Anschläge gegen General von Seckt und andere Persönlichkeiten.

#### Ausfagen des Angeklagten Neumann

TU. Leipzig, 11. Febr.  
Im Tscheka-Prozess jagte der Angeklagte Neumann weiter aus, daß die kommunistische Organisation die Aufgabe habe, die Parteimitglieder zu überwachen und besonders Feinde der kommunistischen Partei Deutschlands zu erledigen. Unter „erledigen“ habe er töten verstanden. Nach dem Einmarsch der Reichswehr in Sachsen und Thüringen habe er auf Anordnung von Stoblesky eine Reichswehrorganisation gegründet, deren erste Aufgabe

die Erledigung des Generals von Seckt sein sollte. Es sei ihm ausdrücklich gesagt worden, daß eine Verurteilung nicht genüge, er müsse getötet werden. Den Mitgliedern der Organisation seien 5000 Dollar zugesagt und 500 Dollar sofort ausgezahlt worden.

Zunächst sei für die Ermordung von Seckts eine Frist von drei Monaten angesetzt gewesen, dann sei sie auf 14 Tage, bald sogar auf drei Tage verkürzt worden. Zur Ausführung sei der Mord nicht gekommen, da Brandner später erklärte, die Sache habe sich inzwischen erledigt, die Arbeiterkammer kümmere sich um das Verbot der kommunistischen Partei überhaupt nicht. Er (der Angeklagte) sei bei der Bildung der Gruppe auf die Partei mit folgender Formel verpflichtet worden: „Ich verpflichte mich bei meiner proletarischen Ehre, alle mir übertragenen Aufgaben pflichtgemäß auszuführen und erkenne an, daß Verrat mit dem Tode bestraft wird.“

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung erklärte Neumann, daß er später von Hellmut (Stoblesky) Auftrag erhalten habe,

#### den Industriellen Stinnes zu erledigen.

Im Februar 1923 habe ein Organisationsleiter berichtet, wie er längere Zeit den württembergischen Minister Bols habe beobachten lassen, um ihn zu erledigen. Nach den Aussagen Neumanns wurde ein Schriftstück verlesen, das in der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Stöcker gefunden wurde und in dem die Taktik der kommunistischen Partei Deutschlands als zu wenig aktiv kritisiert wird. Die Partei müsse die Massen zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes auffordern und Handgranaten ausgeben. Sie dürfe nicht nur den Massenterror, sondern

#### auch den Individualterror propagieren.

In einem weiteren Schriftstück wird gesagt, daß Spindel und Prowotatourer erledigt werden müßten.

Der Vorsitzende stellt fest, daß in der Beweisaufnahme jetzt ein gewisser Abschluß erreicht sei und nun auf die eigentliche Tätigkeit der Tscheka eingegangen werden könne. Es trat dann eine kurze Pause ein.

In der Nachmittags Sitzung wurde der Angeklagte Neumann eingehend über die Tscheka, die Terrorgruppe, vernommen. Er gab an, daß die Gruppenmitglieder von der Paktstelle mit falschen Pässen und Ausweisen ausgestattet wurden. Sie erhielten ferner Militärpistolen und Munition.

Die Geschosse wurden dann zu Dum-Dum-Geschossen abgefeuert.

Auch Gift wurde beordert, und zwar handelte es sich

um Ruhr- und Typhusbazillen,

mit denen Versuche an einem Kaninchen gemacht wurden.

Auf Befragen erklärte der Angeklagte, daß er allerdings nie die Absicht gehabt habe, mit diesen Bazillen jemanden zu töten.

Am Schlusse der heutigen Verhandlung ersuchte der Vorsitzende die Verteidigung, sich in der Stellung von Fragen möglichst zu beschränken, da sonst die Verhandlungen sieben bis acht Stunden täglich beanpruchten würden. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt. Der Donnerstag ist sühntagsfrei, da zwei der Angeklagten als Zeugen in einem Prozeß vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes vernommen werden sollen.

### Die Verbindung Barmats mit der Sozialdemokratie.

WTB. Berlin, 11. Febr.

Im Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages kam es heute zu einem Zwischenfall. Der frühere Vorwärts-Redakteur und frühere sozialdemokratische Abgeordnete Georg Davidsohn verwarfte sich gegen die Zusammenziehung des Ausschusses, da Abg. Kuttner in ihm vertreten sei, der die Interessen von Barmat und Antikler verrete und er nicht Richter in dieser Angelegenheit sein könne. Er werde daher seine Aussagen mit allen Konsequenzen verweigern.

Der Vorsitzende erklärte, daß die Zusammenziehung des Ausschusses nach den Vorschriften der Verfassung erfolgt sei.

Kuttner bat erregt um den Schutz des Vorsitzenden, der dem Zeugen die weiteren Ausführungen abschnitt.

Davidsohn befandete dann, daß er im Jahr 1920 die Sozialdemokratische Partei auf die Organe, die mit Barmat in Zusammenhang ständen, aufmerksam gemacht habe.

Er habe einen Einblick in die Akten der Butterhandelsvereinigung erhalten und erfahren, daß während sonst die Einfuhr nur mit 1-2 Prozent Verdienst gestaltet war, jemand mit Barmats Vermittlung Butter zu 25 Prozent einführen durfte. Der sozialdemokratische Gewerkschaftsangehörte Baumeister habe ihm wiederholt erklärt, es sei aufwendig nachgewiesen, daß gewisse Prominente der Sozialdemokratie geradezu an Barmats Geschäften beteiligt seien.

Er habe diesen Tatbestand dem Leiter der Berliner Volkszeitung mitgeteilt, der seine Darlegungen veröffentlichte. Er halte jedes Wort dieser Veröffentlichungen aufrecht.

In der Nachmittags Sitzung des preussischen Untersuchungsausschusses verlas zunächst Abgeordneter Stolt namens der kommunistischen Mitglieder des Ausschusses eine Erklärung, die dem Abgeordneten Kuttner (Soz.) zum Vorwurf macht, daß er in seiner Eigenschaft als „Vorwärts“-Redakteur jahrelang die

journalistisch gegen alle Angriffe, selbst aus der eigenen Parteileitung, verstanden habe. Kuttner habe in Kottbus 1920 zum Schutze der Republik von 50000 Mark zur unbedingten Verfügung erhalten, wodurch eine Spaltung im republikanischen Führerbund eingetreten sei. Ein Teil der Informationen, mit denen Kuttner im Untersuchungsausschuß vortrat, stamme direkt oder indirekt von Barmat.

Der Abg. Kuttner verteidigte sich gegen die Vorwürfe Stolls und Davidsohns. Er kam auf den Fall Baumeister zu sprechen. Zeuge Davidsohn erklärte, daß sich Kuttner sofort nach der heutigen Vormittagsitzung mit dem Rechtsanwalt Barmats in Verbindung gesetzt habe, um über die Angelegenheit auszusagen. Nach dem Protest Kuttners gegen diese Behauptung erfuhr der Vorsitzende den Zeugen Davidsohn, bei der Sache zu bleiben.

### Die Pariser Verhandlungen.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

S. Paris, 11. Febr.

In den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist heute wieder eine unglückliche Wendung eingetreten. Es fanden heute vormittag lange Besprechungen statt und zwar nicht zwischen den beiden Delegationsführern Staatssekretär Trendelenburg und Handelsminister Ragnald, sondern zwischen den Technikern der beiden Delegationen. Hierbei wurde immer noch keine geeignete Basis für die weiteren Verhandlungen gefunden, vielmehr stellt es sich heraus, daß, je mehr man konferierte, die Schwierigkeiten umso größer werden. Zur Stunde ist daher über die weitere Entwicklung der Beratung noch gar nichts weiter vorauszusagen.

### Herriot und die Sozialisten.

S. Paris, 11. Febr.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

In letzter Minute scheint auf dem Kongress der französischen Sozialisten in Grenoble der Antrag auf Fortsetzung der Unterhaltungsminister des Kabinetts Herriot Karl gefährt zu sein. Die Linke, die gegen die Fortsetzung der Unterhaltungsminister ist, hat in letzter Minute die Oberhand gewonnen und seit heute nachmittag scheint der Ausgang mehr als zweifelhaft.

### Der Pariser Sicherheitskoffer.

S. Paris, 11. Febr.

Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten beschäftigt sich heute nachmittags ausführlich mit der politischen Lage. Hierbei wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß es unbedingt notwendig sei, die Frage der Sicherheit Frankreichs mit der Regelung der Kriegsschulden an England und Amerika fest zu verknüpfen. Eine Werbung aus London, sagt, daß man in dortigen politischen Kreisen durchaus nicht geneigt sei, die Sicherheitsfrage mit der interalliierten Schulden gemeinsam zu behandeln.

### Ein neuer Fall in der Preussischen Staatsbank.

TU. Berlin, 11. Febr.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: In der Preussischen Staatsbank ist eine neue Verfehlung eines Beamten aufgedeckt worden. Der Kassendirektor Triebel steht in dem dringenden Verdacht, bereits vor längerer Zeit eine große Zahl von Industrieobligationen und Staatsanleihen zum Stundenzins der Staatsbank zurückgekauft zu haben, aber er soll die Werte nicht in das Depot der Staatsbank eingeliefert, sondern für sich selbst verwandt haben. Die Papiere, die damals einen sehr geringen Wert repräsentierten, sind von ihm zu minimalen Preisen angenommen worden, während der heutige Wert der

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.



Pflichterfüllung einzuführen seien und ihre Erledigung Voraussetzung für die Zulassung zu den Examina werden solle. Die Sozialdemokratie führte dagegen die akademische Freiheit ins Feld, die ihr nicht immer so heilig ist, die Kommunisten waren ehrlicher und sprachen offen von dem Mißtrauen der Arbeiterklasse gegen die studierende Jugend. Denn sie sehen in den Selbstbesitzungen selbstamerweise eine „Bewaffnung“ der Studenten gegen die Arbeiter. Während die Sozialdemokratie den sachlichen Wünschen für die Hochschulen sonst zustimmte, widersprach sie wiederum einem freilich weittragenden Entschluß. Wir hatten bis 1912 in Stuttgart eine Tierärztliche Hochschule, die damals im Rückgang war und in einer Zeit der Vereinfachung der Staatsverwaltung aufgehoben wurde. Das hat nun doch allerlei Unzulänglichkeiten mit sich gebracht, sowohl für die Ausbildung der württembergischen Tierärzte an fremden Hochschulen wie für die württ. Landwirtschaft mit ihren doch vielfach besonderen Viehzuchtverhältnissen. Und so wurde nun die Regierung aufgefordert, die Errichtung einer tierärztlichen Abteilung, aber nun in Verbindung mit der Universität und ihren medizinischen und naturwissenschaftlichen Instituten vorzubereiten. Alle bürgerlichen Parteien wußten da zusammen, auch die, die 1912 für die Aufhebung gewiesen waren, bloß die Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten dagegen. Auf der anderen Seite taten sie bei einer anderen grundsätzlichen Universitätsfrage wieder mit. Es ist eine alte Forderung des württ. Zentrums, daß in Tübingen in der philosophischen Fakultät ein Lehrstuhl für katholische Philosophie (Scholastik und Apologetik) geschaffen werde. Nun hatte diesmal das Zentrum den Erfolg, daß ihm dieser Lehrstuhl bewilligt wurde, zwar nicht im Rahmen der philosophischen Fakultät, für die man die funktionelle Bindung auch heute noch als unerschütterlich ansieht, aber im Rahmen der katholisch-theologischen Fakultät, für deren Zwecke in der Lehrstuhl besonders bestimmt ist. Und dafür stimmten nun alle Parteien außer den Kommunisten.

So ist in der Sache das Verhältnis zwischen Regierung und Oppositionsparteien ganz erträglich geworden wenn auch die Sozialdemokratie gelegentlich einen ihrer schärferen Geister eine recht wilde Schlagwortrede halten läßt. Daß es auch persönlich besser würde, ist ein Wunsch dessen Erfüllung zu einem guten Teil beim Staatspräsidenten selber läge und den gewiß auch viele seiner eigenen Parteigenossen teilen. Die Regierung steht fest, sie hat schroffe Formen gar nicht nötig.

Die Kreditnot, die in allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens sich so lähmend auswirkt hat die württembergische Regierung veranlaßt teils durch unmittelbare Kreditgewährung, teils durch Bürgschaft für andere Kredite einzugreifen. Der Landwirtschaft soll durch einen Postkredit gebohrt werden, um den sich die Regierung z. B. bemüht und dessen Zinssatz sie durch eigene Zuschüsse auf etwa 6 Prozent herabzusetzen beabsichtigt. Die Regierung ist noch in Unterhandlung, um die Mittel zu bekommen. Die Vermittlung soll durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften erfolgen. Schon vorher hat die Regierung für 12,2 Mill. landwirtschaftliche Kredite die Bürgschaft übernommen, die freilich nur zu dem hohen Zinssatz von 16 Prozent zu erhalten waren. Weiter wurden durch das Württ. Postkreditamt 800.000 Mark zu 11 Prozent zur Verfügung gestellt. Das Handwerk hat die staatliche Bürgschaft (mit Zustimmung des Landtags) für einen 10 Millionen Kredit (Reichsmark) erhalten, der bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse aufgenommen und durch die Württ. Genossenschaftsentralkasse in Ulm und den Württ. Sparfassenverband in Stuttgart vermittelt werden soll. Der Zinssatz wird auf etwa 13 Prozent kommen. Schließlich haben auch die württembergischen Städte voran Stuttgart die geforderte Staatsbürgschaft für einen von Amerika in Aussicht gestellten Kredit

erhalten. Hierzu war Genehmigung des Reichsfinanzministeriums erforderlich, die für 8 von beantragten 10 Millionen Dollar erteilt wurde. Die Anleihe darf bloß für werbende Anlagen (nicht für den Wohnungsbau) verwendet werden und soll kurzfristig zu 8 1/2 Prozent laufen. In etwa 2 Jahren kann sie in eine langfristige zu der dann üblichen Verzinsung umgewandelt werden. Geldgeber ist eine auch an den Dawesanleihen beteiligte Bankgesellschaft der Vereinigten Staaten.

## Deutscher Reichstag

21. Sitzung. TU, Berlin, 11. Febr. Am Regierungstisch verschiedene Kommissare. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 2,25 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält zu einer Erklärung das Wort Abgeordneter Dr. Wirth (Zentrum), der sich gegen Veröfentlichungen des „Tag“ wendet, in denen der frühere Reichsanwalt Wirth mit den Geschäften der Firma Himmelsbach in Verbindung gebracht wird. Der Redner stellt fest, daß nach seinen Erkundigungen beim Vorsitzenden des Gerichtes der Name Wirth oder irgend welche Beziehungen seiner Person zu der Firma Himmelsbach während des ganzen Prozesses, überhaupt nicht zur Sprache gekommen ist. (Stürmische Heul hört links und in der Mitte.) Trotz dieses Tatbestandes habe der „Tag“ seinen Namen durch die Veröfentlichung gezerzt. Der Redner erklärt weiter, daß er in der fraglichen Zeit überhaupt kein öffentliches Amt bekleidet habe. Nachdem vom Gericht diese Feststellung getroffen worden sei, erklärte der „Tag“, daß der damalige Reichsanwalt Cuno gemeint gewesen sei. Der „Tag“ fügt hinzu, angeht die Tatsache, daß die geschäftlichen Beziehungen Wirths mit der Firma Himmelsbach bekannt gewesen seien, lag es nahe, ihn und nicht einen anderen Reichsanwalt als die Quelle der Informationen der Firma Himmelsbach zu bezeichnen (Stürmische Proteste und Rufe der Erregung links und in der Mitte.) Der Redner stellt dann weiter fest, daß auch Cuno mit der Sache nichts zu tun haben könne, da er zu jener Zeit ebenfalls schon aus dem Amte geschieden sei. (Erneutes stürmisches Heul.)

Zu einer weiteren Erklärung erhält dann das Wort der frühere Reichswirtschaftsminister Abgeordneter Robert Schmidt (Soz.). Der Redner geht ein auf Behauptungen des „Tag“ und der „Deutschen Tageszeitung“ in Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Reichswirtschaftsminister. Aus den Akten ergebe sich auch nicht das Gerinnete, daß irgend welche Beziehungen der Firma Wirth eingetreten sei. Die Veröfentlichung der „Deutschen Tageszeitung“ seien nicht trügerisch. (Zustimmung links.) Redner stellt fest, daß die „Deutsche Tageszeitung“ bereits seit mehreren Tagen im Besitze seiner Erklärung sei und trotzdem behauptet habe, daß er sich zu den Anschuldigungen bisher nicht äußert habe. Eine solche Handlungsweise könne man nur als ganz verächtlich bezeichnen. Redner stellt dann gegenwärtig die Behauptungen des „Tag“ fest, daß er nie an irrendwelchen Krediten, die Wirth gegeben habe, teilgenommen habe.

Abg. Dr. Friedl (Nat. Soz.) beantragt, daß als erster Punkt auf die Tagesordnung der Antrag des Staatsanwalts auf

Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Lange-Ogermann gesetzt und erledigt werde. Es sei merkwürdig, daß eine Partei, deren Vertreter in so großen Worten eben gesprochen habe... (Großer Sturm. Stürmische Proteste beim Zentrum... die letzten Worte des Redners sind nicht mehr zu hören.)

Präsident Lobe teilt mit, daß daher ein solcher Antrag der Staatsanwaltschaft dem Reichstag nicht zugegangen sei (Hört! hört! rechts). Der Abgeordnete Friedl verläßt die Rednertribüne unter lebhaften Zurufen der Linken. Der Sturm dauert noch mehrere Minuten an.

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein und legt die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums mit der

## Aussprache über das Siedelungswesen

fort. Abg. Dr. David (Soz.): Das Reichsiedelungsgesetz öffnet der Verschleppung der Siedelungsarbeit Tür und Tor.

Abg. Ohler (D.M.) spricht der Sozialdemokratie das Recht ab, für die Bauern zu sprechen und fragt, was sie denn für die Bauern geleistet habe, als sie die Macht bejahen. Selbst die 20.000 Hektar, die man für die Pflichtmenge an Siedlungsland gebrauchte, seien nicht aufzutreiben gewesen. Wo solle man da jetzt noch mehr Siedlungsland hernehmen?

Abg. Abneburg (Dem.) bezeichnet die Ergebnisse der Siedlungsarbeit als keineswegs befriedigend. Die Deffektivität müsse von der gewaltigen nationalen Bedeutung der Siedlungsarbeit überzeugt werden. Redner fordert Reichsmittel für Kredite an die Siedlungs-genossenschaften und Vorlegung einer Denkschrift, um festzustellen, was bisher auf dem Gebiet der Siedlung geleistet worden sei.

Abg. Behrens (D.M.) führt die Notlage der Kleinriedelungsgenossenschaften auf die allgemeine Kreditnot zurück und fordert staatliche Hilfe. Es fehle nicht an Land und nicht an Siedlern, es fehle nur an Geld. Selbst bei freier Vergabe von Land seien Siedlungen nicht durchzuführen gewesen.

Abg. Ende (Wirtschaftliche Beretnig.) warnt davor, in den Siedlern zu große Hoffnungen zu erwecken. Man müsse darauf hinarbeiten, daß die Siedler Selbstversorger werden. Damit schließt die Siedlungsdebatte und die Erörterung wendet sich

## sonstigen sozialen Maßnahmen

Frau Juchacz (E.) warnt vor Experimenten in der Fürsorgepolitik. Die ganze private-Hilfsorganisation müsse der öffentlichen Wohlfahrts-vielge unterstellt werden.

Abg. Frau Müllers-Fried (D.M.) empfiehlt vor allem die vorbeugende Fürsorge und fordert ein allgemeines Wohlfahrts-gesetz. Sie rühmt die Tätigkeit der Diakonissen und der Wohlfahrts-pflegerinnen und fordert deren materielle Besserstellung. Die Fürsorgekräfte sollten so erhöht werden, daß sie ein Existenzminimum bieten.

Abg. Frau Dr. Mah (D. Sp.) lehnt die Ueberführung der Einrichtungen der privaten Fürsorge auf die Gemeinden oder den Staat ab. Die freie Hilfs-tätigkeit müsse erhalten bleiben; die Schematisierung durch Staat oder Gemeinden wäre vom Uebel. Die angehenden Wohlfahrts-pflegerinnen sollten besser gelehrt werden. Rednerin beantragt Hilfsmaßnahmen für die Fürsorgeempfänger, die durch die Inflation ihr Geld verloren haben.

Abg. Frau Lüders (Dem.) verlangt, daß das Reich aufmerk-sam darüber mache, daß die Gemeinden die Bestimmungen über die Fürsorge, pflicht ausführen. Rednerin fordert, daß den Fürsorgepflegerinnen die Beamteneigenschaft verliehen werde.

Abg. Frau Arendsee (A.) bezeichnet die Fürsorgepflichtordnung als eine unerhörte Maßnahme gegen fünf Millionen Hilfsbedürftige und fordert ihre schleunigste Beseitigung.

Abg. Frau Teufel (A.) bittet dringend, auf dem Gebiet der Fürsorge alle parteipolitischen Ermessungen auszuscheiden.

Abg. Wumm (D.M.) hält es für notwendig, daß anstandslos des großen Elends alle Parteien zusammenstehen.

Darauf verlegt sich das Haus auf Donnerstag mittags 12 Uhr: Weiterberatung.

Schluß nach 7 Uhr.

## Die Wohnungswirtschaft im Reichstags-Ausschuß

Berlin, 11. Febr. Im Wohnungsausschuß des Reichstags einigte man sich dahin, daß das gesamte Problem nicht einheitlich vom Standpunkt des Mieters oder des Hausbesitzers, sondern als ein Problem des ganzen deutschen Volkes und des Ausländischen anzusehen den beteiligten Wirtschaftsgruppen zu behandeln sei.

## Keine Haftentlassung für die Kommunisten Delert und Weisser.

Berlin, 11. Febr. Im Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages wurden nach längerer Aussprache die kommunistischen Anträge auf Haftentlassung und Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Delert und Weisser abgelehnt. Für die Anträge traten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten ein. Delert und Weisser bleiben also in Haft.

## Der Untersuchungsausschuß über die Kriegsschulfrage.

TU, Berlin, 11. Febr. Der zur Prüfung der Verantwortlichkeit am Kriege und der Niederlage eingesezte Untersuchungsausschuß des Reichstages trat heute zu einer Sitzung zusammen, in der als letzter Termin für die Veröffentlichung des Materials über die Offensiv-planen von 1918 der 1. April festgesetzt wurde. Ob Teilöffentlichungen aus dem bis jetzt vorliegenden Material des Untersuchungsausschuß über die Haltung der deutschen Regierung auf den Saager Friedenskonferenzen schon jetzt möglich sind, wird der Untersuchungsausschuß in den nächsten Wochen zu entscheiden haben.

## Der Papst gegen Herriots Kirchenpolitik.

WTB, Rom, 10. Febr.

Der Papst hielt am Sonntag, gelegentlich der Verkündung der vorbereiteten Dekrete für die Heiligsprechung der Franzosen Barat und Endes eine Ansprache, worin er sich in scharfen Worten gegen die antikirchliche Politik Herriots wandte. Er erklärte, er könne seinen Kummer und seine Besorgnisse nicht verheimlichen. Wir glauben, so führte der Papst aus, sagen zu können, daß wir füglich eine solche Handlungsweise am wenigsten von dem Lande erwarten konnten, das uns so teuer ist und den Namen des Erstgeborenen in der großen katholischen Familie trägt. Der Papst bedauerte, daß man alles mögliche tue und sage, um die Beziehungen abzubrechen, die man früher gewollt und deren Einhaltung man versprochen habe, die der heilige Stuhl selbst stets gemessenhaft eingehalten habe und immer einhalten werde. Er rügte, daß man öffentlich ohne weiteres vor-schlage, diese Beziehungen in solche von anderer Form und Bedeutung umzuwandeln. Ein derartiges Vorgehen sei eine offenbare, allerorts bemerkte Verleumdung nicht seiner Person, die nicht in Betracht kommen dürfe, sondern des heiligen Stuhles, auf dem selbst in Person eines unwürdigen Stellvertreters doch immer in göttlicher Majestät Jesus Christus thronet. Zudem seien die Tatsachen von den Staatsmännern in der Deffentlichkeit entstellend worden. Diese Handlungsweise gegenüber jemand, der seine andere Waffe habe als sein gutes Recht auf die Fortdauer der Beziehungen, die man abbrechen wolle, sei nicht gerecht und nicht edelmütig.

## Die Haltung der Glässer in der Frage der vatikanischen Votivschiffahrt.

TU, Straßburg i. E., 10. Febr. Die Beweggründe der Glässer in der Frage der vatikanischen Votivschiffahrt und des Konföderats werden dem „Journal de l'Est“ folgendermaßen geschildert. Die eifrig-ethnographischen Abgeordneten hätten den Vorschlag einer Sondervertretung für Elsas-Lothringen nur als Versuch aufzufassen können, die Mehrheit zu spalten. Die letzte Entscheidung habe bei ihnen die Rede des sozialistischen Abgeordneten Weill gebracht, der offen aussprach, daß die Anerkennung des Konföderats nur eine vorläufige Maßnahme darstellen sollte. Ermahnungen des nationalen Prestiges und zugleich der Gruppenziplin schrieben ihnen ihr Verhalten vor.

## Mäuse, Käfer, Ratten etc vertilgt

Frl. dr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3263

zu tun. So läßt sich denn die erwähnte Frage damit noch nicht beantworten. Wir müssen also noch ein Paar Jahrhunderte zurückblicken. Da die vierzigjährigen Kisten schon im 4. Jahrhundert einmüßig wurden — die Vögel vierzig wählte man deshalb weil auch Moses auf dem Berg Sinai vierzig Tage gefastet hatte — so reicht der Brauch sich vor Beginn der Zeit der Entschlaftheit noch recht altlich zu tun an Essen und Trinken, denn auch ziemlich weit zurück. Allein mit diesen Essen und Trinken waren noch keine eigentlichen Karnevalsfeiern verbunden. Zum Urkarnaval des Karnevals gelangen wir vielmehr nach den Forschungen von Clemens, wie Clemens sie darlegt, auf einem anderen Weg, und zwar am sichersten durch eine genaue Betrachtung unserer Karnevalsbräute und ihrer Herleitung.

Da ist einmal die besonders in Bonn beliebte Sitte am Achtermittwoch den Karnevalsmann, d. h. eine Strohpuppe öffentlich zu verbrennen. Ähnliche Bräute bestehen auch in verschiedenen Gegenden Westfalens und der Eifel, während in einzelnen schwäbischen Orten zu Karneval die Kinder durchs Dorf laufen mit dem lauten Ruf: „Daraus! — Daraus! — Dot raus! — Dot raus!“ Nun ist der Strohmann natürlich nur ein Symbol, und da er gelegentlich auch als „Tot“ bezeichnet wird, so hat er denn auch den Tod zu veranschaulichen. Aber nicht den Knochenmann soll er symbolisieren, so, wie wir ihn sonst vorfinden, sondern den uralten Vegetationsgeist den man vernichtete, damit er lebt, wenn der Frühling kommt, durch einen neuen Geist der Fruchtbarkeit ersetzt werden konnte. Diese lauten Schreie waren also ein nicht anders als Bräute die Fruchtbarkeit der Natur wieder neu aufleben zu lassen.

Ein ähnliches Symbol liegt den auf dem Lande so vielfach abgehaltenen Spielen zugrunde, die den Kampf zwischen Sommer und Winter darstellen. Auch der alte niederländische Karnevalsbrauch, nach dem man Mädchen und Frauen mit grünen Zweigenzweigen schlägt, um die fruchtbarere Lebenskraft des immergrünen Baumes auf sie übertragen zu lassen, hängt mit dem Bekreiden zusammen, die Fruchtbarkeit im Leben der Natur wieder neu zu erwecken. Und so ein

brauch war es wohl auch, aus dem das ausgefallene Frühlingsfest der Masken während des Karnevalstreibens entstand. Noch interessanter Zusammenhang uralten Fruchtbarkeitskultus mit unserem Karneval gibt uns jedoch noch ein anderer Rückblick. Vielfach führt man bei den Maskenumzügen, so besonders am Rhein, große Wagen in Schiffsförmigkeit. Nun berichtet schon Tacitus, daß man bei den Germanen eine Göttin durch Herumfahren heißer Wagen feiere. Tacitus glaubte, diese Göttin wäre die Isis gewesen; aber es war nicht Isis, die die Germanen im Frühling ehrten und feierten, sondern Nerthus, die Göttin der Erde und der Fruchtbarkeit, der zu Ehren man tatsächlich Wagen in Gestalt großer Schiffe von Ort zu Ort zog, um damit gewissermaßen den Besuch, also das persönliche Erscheinen der Nerthus darzustellen. Wobin diese Wagen kamen, wurden sie, da Nerthus den neuwachten Fruchtbarkeitsgöttern veranschaulichte, mit Freude und Jubel empfangen. Noch im Jahre 1189 fuhr einmal im Frühling ein solcher Wagen durch die Rheinlande, von der Gestaltlichkeit natürlich als heidnische Unsitte betrachtet, vom Volk aber mit „Musik und Geschrei umtanzt“. Schließlich folaten diesem Schiff immer mehr Menschen und der Chronist läßt ziemlich deutlich durchblicken, daß diese, wir können sie nun ruhig also zu nennen, Karnevalsfeier sehr unfruchtlich verlief. Da aber das Schiff einen Ueberrest des uralten Nerthuskultus darstelle, wennalich es in diesem Fall bereits zum Karnevalsspaß benutzt wurde, so zeigt sich auch hier, daß sich der Karneval aus einem alten germanischen Fruchtbarkeitsgötter heraus entwickelt hat, der vom abeismüßig-ernsten Wunderglauben schließlich zum parodisierenden Scherzbrauch wurde.

Das dann mit der Zeit der Tanz zum Hauptvergnügen wurde, ist eine durchaus natürliche Folge des ganzen Zusammenhangs. Tanz gehörte ja auch schon in früherer Zeit zu den Zeremonien des Fruchtbarkeitsgötters und gehört eigentlich ja immer noch dazu; denn noch heute kann man sowohl in Deutschland wie auch in Desterreich dem Brauch bezeugen, daß die Landleute nach dem Zehn, sei es dabei oder im Wirtshaus, ja selbst auf freiem Feld, ein Tän-

gen aufführen, damit die Saat auf aufauche. Auch das Schiff der Nerthus wurde wie bereits erwähnt, umtanzt, wie denn überhaupt schon sehr frühzeitig Freude und Tanz bei den Menschen zusammengehörte. So gar das lustige Färmen mit Anrufen und Schellen läßt sich mit dem alten Symbol der Fruchtbarkeitsbelegung erklären; man braucht dabei nur an einen in Skandinavien üblichen Brauch zu denken. Dieser Brauch nämlich besteht darin, daß die jungen Leute zu Karneval mit Gloden und Schellen umherziehen, um durch lautes Geklänge die Fruchtbarkeit der Felder oder, wie sie es nennen, den Frühling aufzuwecken.

## Theater und Musik

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Eine echte, rechte künstlerische Veranstaltung größeren Umfangs verpricht das VI. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters zu werden, dessen Programm für den kommenden Montag, den 16. Februar, drei sehr wertvolle moderne Orchesterwerke vorsieht. Von Max Reger wird man erstmals den mächtigen „Sinfonischen Prolog zu einer Tragödie“ hören, neben und nach den Diversifikationen das bedeutende Orchesterwerk. Noch größere Aufmerksamkeit wird sich sicher der zweiten Hälfte des Abends zuwenden, dem „Poème de l'extase“ des russischen Komponisten Alexander Scriabin, der als Sinfoniker zu den unangenehmsten, doch heute erst in ihrer wahren Bedeutung erkannten Erscheinungen zählte. Auch an der dritten Stelle der überaus interessanten Vortragsfolge erscheint ein bisher noch nicht aufgeführtes Werk, die unter dem Gesamttitel „Weltliche“ zusammengefaßten fantastischen Miniaturen von Bernhard Selles, der als Komponist der „Schabrazade“ allen Theaterbesuchern wohl noch in guter Erinnerung steht. Die Leitung des Konzertes, das auch ein außergewöhnlich großes Angebot an Orchestermusikern erfordert, wird Generalmusikdirektor Rudolf Schütz-Dornburg überneh-

men, eine der führenden Dirigentenpersönlichkeiten der Jetztzeit. Anerkannt künstlerische Reputation hat er sich im ganzen Rheinland durch seine langjährige Konzerttätigkeit in Vödingen erworben, neuerdings verbindet er damit auch die musikalische Leitung des Stadttheaters Münster in Westfalen. Die Karlsruher Musikwelt hat es also bei dem nächsten VI. Sinfoniekonzert mit einer Veranstaltung zu tun, der wohl in jeder Beziehung das Epitaphon „Außergewöhnlich“ zukommt.

## Kleines Feuilleton

Die Grundflora der Binnenseen. Bisher wußte man noch nicht, bis zu welcher Wassertiefe den in Binnenseen wachsenden Pflanzen Entwicklungsmöglichkeiten geboten sind. Der französische Botaniker Pierre Dangeard hat im See von Annecy umfangreiche Untersuchungen vorgenommen, über deren Ergebnisse er in einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtete. Er konnte dabei feststellen, daß es noch in einer Tiefe von 23 Metern eine üppige Vegetation gibt. Die Pflanzen, die hier im Dunkeln wachsen, gehören zum größten Teil der Gattung der Algen an.

Ein Museum zum Ruhm Edisons. Die Elektrotechniker von Newport beschloßen, zum Zeichen der dankbaren Anerkennung des von Edison im Interesse des Fortschritts der Zivilisation geleisteten Wertes zu seinem Ruhm einen Wolkenträger von zwanzig Stodwerken zu erbauen. Edison soll eingeladen werden, den Grundstein zu dem Gebäude zu legen, das im Mittelpunkt von Newport seinen Platz finden soll. Am Eingang wird eine neun Meter hohe Bronzestatue des berühmten Erfinders errichtet werden. Außer Büro- und Geschäftsräumen wird in dem Gebäude ein umfangreiches Elektrizitätsmuseum unterkunft finden. Man hat an Edison die Bitte gerichtet, dem Museum alle Modelle und Zeichnungen seiner Erfindungen zu überweisen. Auch an andere Erfinder hat man das gleiche Eruchen gerichtet.

Neu eingetroffen:  
**Fell-Vorlagen**

Ziegenfelle in verschiedenen Farben und Größen von Mk. 9.00 an  
Fantasiefelle, echte Felle in großer Auswahl.

**Teppich-Haus Carl Kaufmann**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch, gegenüber der Rhein. Creditbank.

**Regen-Mäntel**  
für Herren  
einfache bis feinste Ausführung zu niedrigsten Preisen

**Rud. Hugo Dietrich**  
Ecke Kaiser- und Herrenstraße



**Diamant-Fahrräder**  
**PRESTO-FAHRRÄDER**  
Ersatzteile - Zahlungsvereinfachung  
Xaver Holtner-Mühlbura, Hardtstr. 27, Tel. 1886

**Harmonium**  
2 Reg. Mk. 220,-  
9 Reg. Mk. 275,-  
18 Reg. Mk. 350,-  
Zahlungsverrichtung  
Frankfurterlieferung.

**Pianohaus Lang**  
Kaiserstr. 167 / Tel. 1073  
Salamanderschuhhaus

**Masken-, Trachten-  
Theater-Kostüme.**  
Wohnfertigung,  
Verleih-Geldhäft.  
Karnevals, Ebers-  
Bereins-Kostüme.  
**Sebastian Mündel.**  
Karlsruhe Dirlsdorf 28

**Künstlerhaus  
Restaurant**  
Heute  
**Konzert.**

**1a. Strickweifen**  
nach Maß, 400 gr. 18 u.  
Strümpfe werden ange-  
fertigt.  
Wäsch-Strickerei  
Engelmann, Dirlsdorf, 4.  
**Bitte ausfinden!**  
Aufpolieren, Flecken,  
Reparaturen u. d. d. d. d.  
Stanz, Stoffab. u. d. d. d. d.  
malic. 12. nur 11.

**Heberne  
Ausgrabung**  
von Neubauten.  
A. Böhler, Karlsruhe-  
Mühlbura Str. 1.

**Email-Kerde**  
nur erste Rohstoffe  
Wahlige Wahlmas-  
chinen  
A. Rosenberger  
Eisenwaren Fabrik  
und Maschinenfabrik  
Ecke Schützen- u.  
Kaiserstraße 12.  
Seit 1882

Empfehle mich im  
Anfertigen elegant.  
**Damen-reis-  
Konfirmations-  
Kleider**  
bei tadelloser Ausfüh-  
r. u. billiger Berechnung

**Emmy Stengler  
Damenschneiderin**  
Kaiserstr. 161/118

**Thürmer  
Pianos**  
vorzügliches Fabrikat  
mittl. Preislage empfiehlt  
den Alleinvertrieb  
**Ludwig Schwelsgut**  
Erbsprinzenstraße 4.

**Schadenfeuer**  
ist ausgeschlossen  
wenn jedes entstehende Feuer  
sofort angezeigt wird.

**Selbsttätige Feuermelder**  
melden ein Feuer im Entstehen, so daß es leicht erstickt werden kann.  
Die große Zuverlässigkeit unserer Melder erkennen viele  
Versicherungs-Gesellschaften durch

**Prämien-Nachlass**  
an Einfachste Konstruktion, keine Wartung, kein Versagen.

**Ein Fall aus der Praxis:**  
Verhüteter Theaterbrand: Am 6. 12. 1922 brach im Theatermagazin  
am Mannheimer Nationaltheater Feuer aus, das nur durch sofortiges  
Ansprachen unserer dort vor 16 Jahren eingebauten selbsttätigen  
Feuermelderanlage nicht zum „Großfeuer“ wurde. Der „Mann-  
heimer Generalanzeiger“ schreibt darüber u. a.: „Die Anlage hat sich  
ausgezeichnet bewährt... Durch die rasche Bekämpfung des  
Brandherdes wurde ein unüberschaubarer Schaden verhütet.“

**Verlangen Sie unsere Druckschrift!**

**Siemens & Halske A.-G.**  
Technisches Büro in **KARLSRUHE**  
Kaiserstraße 172 Fernsprecher 752 u. 758

**Lesen Sie zu Hause!**  
Wöchentliche Zustellung der Lesemappen  
in richtigen Fortsetzungen frei ins Haus

A Mappe		B Mappe	
Westermanns Monatshefte	Jungeselle	Reclams Universum	Jugend
Die Woche	Elegante Welt	Daheim	Reclam Universum
Gartenlaube	Die Woche	Welt und Haus	Daheim
Ulsteins Blatt d. Hausfrau	Simplicissimus	Meggendorfer Blätter	Meggendorfer Blätter
Fliegende Blätter	Berliner Illustrierte	Neue illustr. Film-Woche	Berliner Illustrierte
Be. liner Illustrierte			

**Bezugs-Bedingungen**

A Mappe	pro Woche	B Mappe	
1. Klasse, neu	2.00	1. Klasse, neu	2.60
2. Klasse, 1-2 Wochen alt	1.40	2. Klasse, 1-2 Wochen alt	1.80
3. Klasse, 3-4 " "	0.90	3. Klasse, 3-4 " "	1.20
4. Klasse, 5-7 " "	0.60	4. Klasse, 5-7 " "	0.75
5. Klasse, 7 Wochen u. älter	0.40	5. Klasse, 7 Wochen u. älter	0.60

**Zentral-Lesezirkel**  
W. Hemmersbach  
Karlsruhe, Rudolfstr. 28, Telefon 3813.  
Hauptgeschäft: Köln, Genterstraße 30.  
Zweigstellen: Düsseldorf, Krefeld, Mainz.

**Bad. Luftfahrt-Ausstellung Karlsruhe**  
Donnerstag letzter Tag!  
Schluß der Annahme der Flugpostkarten 10 Uhr  
abends in der Ausstellungshalle.  
Abflug der Post Freitag, 13. Februar  
mit Heinkel-Flugzeug  
Beschränkte Anzahl von Rundflug-Karten bei  
der Ausstellungseitung zu haben. Letzter  
Meldetermin Donnerstag 10 Uhr abends.

**KROKODIL**  
Jeden Donnerstag  
**SCHLACHTFEST**  
Münchener Löwenbräu, hell u. dunkel  
**Märzenbier, direkt vom Faß**  
J. Mäloth

**Zur Krone**  
(Oststadt)  
Heute Donnerstag  
**Schlachttag**  
wozu einladet **Otto Weiß.**  
Moninger Lager- und Export-Bier

**Evang. Stadtkirche**  
Sonntag, 15. Febr., abends 1/8 Uhr  
**Bach-Konzert**  
Ausführende: Frau Wirth Imbert, Sopran,  
Frau Frieda Schilke, Violine, Herr Dr.  
Joh. Müller, Orgel  
Karten zu Mk. 3,-, 2,-, 1,- in der Musi-  
kallenhandlung Kaiser-, Ecke Waldstraße

**Heilung**  
allen Leidenden und Niedergedrückten  
bringt die soeben erschienene Broschüre  
**Das Wunder der Autosuggestion**  
eine wissenschaftlich begründete Selbstheilungsmethode von  
**Dr. von Gulat-Wellenburg, Nervenarzt in München**  
Vorläufig zum Preise von Mar. 1.25 in „er“

**Metzler'schen Buchhandlung**  
Karlsruhe 13 W. HOFFMANN Telefon 2022

**Wollen Sie gut und billig kaufen?**  
Dann machen Sie einen Versuch von meinen  
**prima Wurstwaren**  
Ich biete als Spezialitäten:  
Bauernspeckwurst Pfd. 0.90 Mettwurst . . . Pfd. 1.40  
1a. Land eberwurst Pfd. 0.90 Frankl. Leberwurst Pfd. 1.35

Versand per Nachnahme / Verlangen Sie  
die kostenlose Zusendung meiner Preisliste

**K. Benz, Fleischwarenfabrik**  
Reicholzheim a. T. (i. Baden)

**Das Rätsel von Wildenwarth**  
Roman  
von  
**Matthias Blau.**  
(Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale  
G. Adersmann, Stuttgart.)

20 (Nachdruck verboten.)

Jubelnd wurde nun seine Stimme. „Aber  
wenn Sie das fürchteten, wenn das Ihre Angst  
war, dann — dann mußte in Ihrem kleinen,  
lieben Herzen schon eine Stimme für mich  
gesprochen haben. Ist es nicht so? Dann ist auch  
alle drückende Last von mir schon abgefallen.  
Fräulein Liselotte, Liselotte, so sehen Sie mich  
doch an, so lassen Sie mich in Ihre schwarzen  
Tränenaugen schauen und lesen, was sie mir  
antworten! Nein, nein! Nun hilft alles nichts  
mehr, ja müssen Sie sagen, ja, denn Ihr ge-  
ängstigtes Herzchen hat gegen den Willen schon  
kund getan, was ich hören will!“ Er faßte ihre  
beiden Hände, die sie ihm willenslos überließ,  
und zog sie näher an sich. „Oder habe ich mich  
getri? Glauben Sie mir, lieber noch würde ich  
zum „Väterchen“ gehen, von dem Ihr über-  
volles Herz so traulich zu erzählen wußte. Was  
würden Sie ihm antworten, wenn er für mich  
fragen könnte?“

Da sah er, wie aus ihren Augen zwei glän-  
zende große Tränen tropfen fielen und über die  
Wangen niederrollten. „Liselotte? Tränen?  
Um meinetwillen? Das ist Ihnen doch weh  
getan?“ — „Nein — nein, das nicht, aber ich  
— ich schäme mich so — und bin doch so froh —“  
— „Liselotte, so sagst du ja? So hast du mich doch  
auch lieb?“ — „Ja — ich hätte das nicht so ver-  
raten dürfen.“ — „Doch — doch, du Süße, du  
Liebe! Gerade deshalb freue ich mich. Sonst  
hätte ich vielleicht noch lange warten müssen, bis  
du es mich endlich hättest hören lassen.“

Da saßen die zwei denn beisammen, eng an-  
einandergelehnt, die ihre Herzen da oben zu-

erst entdeckt hatten und hier oben auch zuerst  
sprechen ließen; und wie in ihrem Suchen,  
in kaum gemogter Zärtlichkeit, aber doch in  
rastender Sehnsucht lehrte Liselotte ihren Kopf  
an seine Schulter. Nun war ja das Bild da  
unten doppelt schön, nun leuchtete die Sonne  
goldener, der See schien heller und strahlender,  
die Häuser noch freundlicher; alles schien erst ver-  
flärt, weil es die Augen der Liebe schauten.

So vieles ließ sich plaudern; sie durste von  
„Väterchen“ sprechen, von dem toten bei ihm,  
von dem stillen, heimlichen Garten, von Mama,  
wie diese sie dann geholt. Wie gerne sie ihm  
alles vertraute; da war kein Verstecken mehr  
in ihr, keine Schüchternheit, da erzählte sie, als  
launichte sie nur den Märchen in ihr Leben. Nun  
fühlte sie auch, wie töricht sie gewesen. Jetzt  
judelte in ihr nur die Liebe, die erfüllte Seligkeit.

Zu rasch nur schwand den beiden die Zeit; sie  
mußten wieder den Weg in die Tiefe des Tales  
hinunter gehen. Und da zum ersten Male  
schliefte ihr Arm in den seinen und schmeigte  
sich an ihn. Heimliches Glück auf stillen Wegen.  
Im Abwärtssteigern plauderte er: „Nun,  
glaubst du mir? Nun weißt du es, daß ich die  
Mama nur suchte, weil ich das Väterchen  
wollte! Das ist jetzt unsere zweite Heimlichkeit.  
Lachendes Glück! Mehr noch, Liebe auf den  
ersten Blick. Ich habe es sofort gewußt, daß du  
es allein sein würdest, die ich lieben mußte!“

Wie das Klang und janzste und tönte! Liebe  
— selige Liebe — goldene Zeit — süßes Hoffen.  
„Das wollen wir uns auch bewahren! Diese  
süße Heimlichkeit! Wenn wir uns heute unten  
begegnen, oder abends im Speisesaal, dann  
wollen wir es in einem besonderen Blick em-  
pfinden, wie selig wir sind, dann wollen wir es  
beim Berühren der Hände spüren, daß wir ein-  
ander gehören. Willst du?“ — „Ja — ja —  
ich bin doch so froh!“ — „Und nachts wollen wir  
von einander träumen. Und morgen, Liselotte,  
morgen wollen wir dann nochmals zusammen  
auf den Gantenreiß pilgern, so wie zwei Wall-  
fahrer, die sich verprochen haben. Ja! Noch-  
mals den Weg der stillen Liebe wandern, heim-  
lich uns ausplaudern von allem, was in uns

jubelt. Die letzte Verjährung. Willst du?“  
— „Alles, was du willst!“ — „Dah wir die Süße  
dieser Heimlichkeit genießen. Uebermorgen  
dann melde ich mich im Frack mit der weißen  
Binde bei der schönen Mama und fordere dich.  
Dann will ich sehen, ob sie dich wirklich so gerne  
gibt, wie du es sagtest.“

Ein heimliches Lächeln spielte dabei um sei-  
nen Mund. Sie verstand ihn auch. „Du sollst  
nicht über mich spotten, daß ich so brüchig  
glaube! Es war ja nur Liebe.“ — „Und mich  
hat es so glücklich gemacht. Also heute, wenn  
wir uns sehen, heimlich verheißenes Glück  
tauschen, und morgen um die verabredete Stunde  
wieder den Gang auf die Höhe, zum Gipfel, zur  
Wallfahrt. Uebermorgen dann — Eine Sel-  
igkeit lag darin. Sie nickte: „Ja, heute — mor-  
gen — und übermorgen dann.“ Das war das  
Glück!

Trotz im Herzen eilte Liselotte ins Hotel zu-  
rück; jetzt konnte und wollte sie der Mutter  
wieder in die Augen sehen, jetzt wollte sie an deren  
hellen Lachen nicht mehr erschrecken und davor  
zittern. Jetzt trug sie eine andere Gewißheit in  
sich. Heute — morgen — übermorgen dann!  
Aber als Liselotte in das gemeinsame Zimmer  
trat, blieb sie wie gelähmt, wie entsetzt stehen.  
Da lag auf dem Boden der große Reisefloffer,  
halb schon gepackt; auf dem Tische waren die  
Reisehandtaschen, Kutschschellen und Plaid. Alles  
schon bereit. . . . Was bedeutete das? Fort?  
Jetzt fort? Das wurde nun ans heute — mor-  
gen — und übermorgen dann? —

ter, was hinter einem solchen Menschen in Wirk-  
lichkeit steckt!“

Lebhaft gestikulierend arbeitete die Hände des  
Direktors. Aber Peter Stillnagel meinte be-  
reits ab: „Das ist ein Irrtum, was Sie wieder  
denken. Nein, Leo Conte Castellani ist wirklich,  
was er angibt; er gehört zur holländischen Ge-  
sellschaft, er stammt wirklich aus einem sehr  
alten und vornehmen Adelsgeschlecht und besitzt  
nebenbei ein Vermögen, das einen beträchtlichen  
Verdacht von einem Verleumdungsgerücht geradezu  
lächerlich erscheinen läßt.“

Für einen Augenblick war Arnold Rother  
zu überrascht, um gleich eine Antwort zu finden;  
in seinen Gedanken war er von seinem Ver-  
dacht bereits vollständig überzeugt, so daß er  
nun in Verwirrung geriet. „Doch ein Conte?  
Und reich?“ — „Ja! Ich habe sofort telegraphi-  
sche Auskünfte eingeholt.“ — „Aber die Depesche!  
In dieser steht doch von dem erwarteten  
Befehl, in dieser fragt er doch an, wie er darüber  
verfügen soll. Und Sie selbst sagten eben, daß  
der Wortlaut der Depesche richtig ist, wenn ich  
mich nicht irre.“

„Gewiß! Aber die Depesche hat mit den Ver-  
ten gar nichts zu tun! Darin lag der Irrtum:  
das Telegramm war an den holländischen Ge-  
sellschaften in München in der Bambergerstraße ge-  
richtet. Der Conte hatte sehr wichtige Akten er-  
wartet und erhalten, Dokumente von beson-  
derem Werte, über die er durch den Gesandten  
eine Verfügungsbestimmung forderte.“ — „Do-  
kumente?“ — „Ja! Sie sollen sich auf einen  
sehr bedeutenden Handelsvertrag beziehen. Sie  
werden also einsehen, daß der scheinlich verhäng-  
nisvolle und auffallende Wortlaut damit eine  
sehr harmlose Erklärung gefunden hat. Es  
wäre auch zu gefährlich, wenn wir gegen einen  
Mann, wie diesen Conte, zu eilig und unvorsich-  
tig vorgehen würden, da schließlich internatio-  
nale Verwickelungen die Folge sein könnten.“

(Fortsetzung folgt.)



Eis- und Steinbrodenwürfe der Buben, die dem Wuch durch die Straßen nachrennen.

Nach dieser Beschreibung der hauptsächlichsten Träger der historischen Willinger Fastnacht lade ich die Leser zu den Festlichkeiten an den beiden Haupttagen selbst ein. — Neujahrstag mittags. Der rechte Narro wirft sich in den schwarzen Gala-Anzug, schließt den Kleiderkasten auf und erweist dem Narrohäs durch Verbeugung seine Referenz. An Dreifönig herum wird die Schemme, also die Gesichtsmaske, in den Wohnzimmern der Mitglieder der Willinger Narro-anzust und in den Lokalen der Gastwirtschaften, Kaffees und um angehängt. Dann tritt die Junft zusammen. Zunächst die Leitung zur Fortsetzung der Festlichkeiten an den kommenden Haupttagen, dann zur Junftversammlung mit Bericht des Junftschriftleiters, des Siedelmeisters usw. An den letzten Sonntagen vor Willingens größtem Vokalfeierabend, dem Fastnacht-Montag, werden die Sitzungen, die von Narriren und Narros meist überfüllt sind, mit Rollenbüchlein vom Junftmeister bei offener großer Junfts-fähne eröffnet und nach dem letzten Beschlusse-fassung über die Zugordnungen am „Fas-net-Montag“ und am Fastnacht-Dienstag beginnt der humoristische Teil. Je besser dabei das Mundwerk und der Mutterwitz ist, desto größerer Beifall und Heiterkeit.

Endlich ist's Fastnacht-Montag morgen. Die Narros, oft an 60-100 an der Zahl, und die Alt-Willingerinnen versammeln sich früh 8 Uhr im Narrohäs und Schemme und den Rollen und im Festsaal im Junftlokal zum „Schlöste“ in der Schloßgasse, wo noch schnell ein wäher-schaft „Morgensessen“, das „Grüßli“ (Nierle, Leberle u. dgl.) eingenommen wird. Dann wird fertig gemacht zum Umzug. Der feierliche Moment ist da! Im langem Zug stellen sich der Narroater, der Junftführer, Junftmäster und die Mitglieder mit den Alt-Willingerinnen auf. Unter Ausföhrung des Willinger Narro-sprungs werden „die Rollen geschüttelt“, das ihre melodischen Töne strahlenweit ver-klungen. Der Umzug geht durch die Hauptstraßen und wird von Tausenden in seiner ganzen althistorischen Pracht jubelnd begrüßt. Nach der Auflösung beginnt durch die Narros das „Strä-ßen“ auf Straßen und Plätzen, in den Gastwirt-schaften und Kaffees, in den Geschäftsbüroen und bei Bekannten. „Sträßen“ ist eine Kunst und wer es kann, wird hoch angesehen. Es läßt sich am besten mit dem Begriff „ankäm-men“ (die Wahrheit sagen) vergleichen. Dabei geht der Narro, oft auch mehrere zusammen, auf Bekannte zu und eröffnet mit dem „Nuch-bu-Ruf“ das Sträßen. Alles, was der Gesträf-ten im politischen, im Berufs-Leben oder sonstwie begangen an Unföhm im Jahreslauf, wird durdgehehelt. Wer mit gleicher Münze dem Narro herausgeben kann, der hat die Lächer auf seiner Seite. Das Sträßen setzt sich dann fort den ganzen Fastnacht-Montag. Es läßt aber auch Narros, die nicht sträßen, weil sie es nicht verheben, weil sie nicht den Mund aufbringen, und sie bezeichnen der Willinger als „Narros mit em wähe Müte“ (weihen Mund). Ein nettes Sprichlein, den Narros oft entgegengehalten, lautet:

Narro, Narro, Fiedelboze, Wa Du isstst, isch älls verfoze!

Nun zum Fastnacht-Dienstag. Trotz aller Strapazen, die dem zünftigen Narro der Fast-nacht-Montag gebracht, leidet's die wenigsten länger in den Federn und bald belet sich das Sträßenbüch wieder mit Strählenden und weite-rem Rollenbüchlein.

Der Nachmittag ist seit dem Kriege wieder festlichen Umzügen gewidmet, die viele Tausende Zuschauer aus Nah und Fern herbeiföhren in die frohefestliche Schwarzwald-Hauptstadt und Narrohadt. In glänzendem Zuge mit kostbaren Fuhrwerken, Wagen, Herden und Geschirren, nehmen die Mitglieder der Narroanzust mit den Alt-Willingerinnen Platz, Dranaen, „Birrewed“, Nüsse, Äpfel usw. unter die Menge werfend. Weitere Wagen folgen mit Rindergruppen, die Vereine mit oft recht originellen Festwagen. An der Spitze des Zuges Vorreiter, zugleich Ordner, Tamboure, dann die Stadtmusik, heuer zum ersten Male in der überlieferungsmäßigsten, von der Narroanzust angeschafften Uniform der Bürgerwehr schönen Angedenkens. Zwischen-hinein kommen dann in fast endloser Reihe die alten Narros mit der Junftföhne und der „Narroföhnen“, die Söhne der Narros, die schon acht Tage vorher, bis vor kurzem gar schon vier Wochen vor Fastnacht den „Etab“ aus den Rollen geschüttelt haben. Vorigen Sommer, so hat der allzeit fröhliche Junftschriftleiter in der Tagespresse dem Narroföhnen kund und zu wissen getan, hat sich bei der nassen Witterung nicht so viel Staub in den Rollen anclammert, daß sie diese schon 14 Tage oder gar noch früher ausschütteln brauchen.

Der Umzug, in fröhlichen Friedensjahren meist auf einer einheitlichen Idee (Deutsches Lied usw.) beruhend, auch große Ausföhrungen fehlten nicht, dauert gewöhnlich einige Stunden. Dann löst er sich auf und nochmals schlagen die Fastnachtswogen hoch, bis der graue Ab-er-mittwoch-Morgen das „Carne orle“ mit leeren Gelbentel, Katerlein usw. raus ins Gedächtnis ruf.

Beim Schneedecken und anderen Dekkaffen wird bald wieder das europäische Gleichgewicht wiederhergestellt und am späten Nachmittag wird die Fastnacht feierlich „vergraben“. Junft-mitglieder, Musik voran, tragen, Ströme von Tränen vergießend, eine Puppe auf einer Stange, die tote Fastnacht darstellend, manchmal auch ein klein Narrole, und unter Trauergeleit

wird die Puppe in einer „Mische“ vergraben. Die Fastnachtzeit ist vorüber, des Lebens grauer Alltag, Arbeit und Sorgen fordern gebieterisch ihr Recht, bis der Willinger am nächsten Dreifönigstag frohlockend wieder verkündet: „Es geht begede!“

### Aus Baden

#### Genossenschaftsveranstaltungen.

— Karlsruhe, 11. Febr. Den Auftakt zur erneuten genossenschaftlichen Arbeit gab der Verband badischer Landwirtschaftlicher Genossen-schaften (Körperschaft), Karlsruhe in diesem Jahre durch seine in Karlsruhe, Heidel-berg und Mosbach abgehaltenen großen Frühjahrsveranstaltungen. Hierzu hatten die in obigem Verband zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Genossenschaften von Achen bis Wertheim zahlreiche Vertreter ent-sandt, was als Zeichen dafür anzusprechen ist, daß man in ländlichen Kreisen den Wert dieser Veranstaltungen wohl zu schätzen weiß. Die jeweiligen Vorsitzenden — in Karlsruhe Be-zirksobmann B e t e r m a n n -Muggensturm, in Heidelberg Verbandspräsident E i s -Eedenheim, in Mosbach Bezirksobmann Stahl-Leiberstadt eröffneten die Versamm-lungen und begrüßten die erschienenen Teil-nehmer. Dieraus sprach Verbandssekretär D e e b über den Wiederaufbau der Genossen-schaften. Von der Hauptgenossenschaft sprachen die Bevollmächtigten Pilger und Bürger über die Warenmarktfrage und Direktor Kun-del, in Heidelberg Bankvorstand Müller von der Badischen Landwirtschaftsbank Karls-ruhe über die Geldmarktfrage.

Generaldirektor S c h u referierte über die Not der Landwirtschaft und über die Hilfe, die zurzeit von der badischen Regierung durch Be-reitstellung von Geldmitteln diesem in seiner Existenz so schwer bedrohten Volksfeld gewährt wird. Die Ausführungen, getragen von einer tiefen Erkenntnis der wirtschaftlichen Notlage der Landwirtschaft, lösten die restlose Zujim-mung aller Anwesenden aus. Die sich an-schließende Ansprache war sehr interessant und dürfte den Teilnehmern manche fruchtbare Anregung mitgeben haben als Hinweis auf eine erprieckliche Arbeit im ländlichen Ge-nossenschaftswesen.

dz. Durlach, 11. Febr. Da die Tollwut der Hunde in Baden immer weiter um sich greift, hat es das Oberbürgermeisteramt von hier für dringend erforderlich erachtet, eine Wahrung an die Hundebesitzer zu richten, die einschlägigen Bestimmungen genau zu beachten.

tu. Bruchsal, 11. Febr. In der jüngsten Stadtratsitzung wurde ein Antrag des Gast-wirtvereins für Bruchsal und Umgebung auf Aufhebung der hier eingeföhrtten Ge-tränkesteuer abgelehnt, da die Stadt-gemeinde auf diese Einnahmequelle nicht ver-zichten könne. — Der Ausschussung der Polizei-stunde bis 1 Uhr an Samstagen und Sonntagen wurde zugestimmt.

a. Bruchsal, 11. Febr. Der Kräftturn-gau hielt am Sonntag in Mönchshelm seinen Gau-tag, der recht gut besucht war und aus den Berichten der Gauobmannen, be-sonders des Gauvertreeters G. Siegel und Oberturnwart Remm aus Bruchsal erkennen ließ, daß im letzten Jahr wieder tüchtige turnerische Arbeit geleistet wurde, besonders dort, wo die Vereinswart durch regel-mäßigen Besuch der Vorturnerstunden auf der Höhe sind und systematisch den Turnbetrieb lei-ten. Die Mitgliederzahl im Gau ist etwas zu-rückgegangen, was wohl mit auf die allgemeine Sportbewegung zurückzuführen ist, besonders durch die Verzichtnahme der anderen Sportver-bände. Die Deutsche Turnerschaft verfolgt un-entwegt ihr Ziel als neutrale Organisations für Leibesübungen auf allen Gebieten. Dieses Jahr wird kein Gauturnfest abgehalten, son-dern nur Gruppenturnen in Oberhausen und Unterwiesheim, Volksturnturnen in Dörringen anlässlich des 25jährigen Jubiläums dieser drei Vereine. Der Gaubeitrag ist auf 30 J festge-setzt; die Landvereine beschließen, daß für sie die Beitragsleistungen zu hoch seien. Der gesamte Gauturnwart wurde wiedergewählt.

n. Forst (Amt Bruchsal), 11. Febr. Bei Kauf-mann Frank hier wurde letzte Nacht ab-ermals ein Einbruch verübt. Die Diebe ge-langen durch die Scheune und Ausbrechen ei-ner Türöffnung in den Keller; sie entwendeten eine Kiste Käse, 300 Eier und circa 10 Liter Schnaps. Die gestohlenen Waren wurden auf dem gleichen Wege auf die Straße geschafft und noch hat man keine Spur von den Tätern.

dz. Kirrlach, 11. Febr. Als am Sonntag vor-mittag ein Kirrlacher Bürger seinen Sonntags-anzug aus dem Schrank holen wollte, machte er die überraschende Entdeckung, daß sein guter Anzug, sein neuer Überzieher, sowie sein Hut gestohlen waren, an ihrer Stelle lag eine alte Mähe.

tu. Mannheim, 11. Febr. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund teilt mit, daß die Verhandlungen, die zwischen den Traue-reen und den Wirten einerseits und den Ge-werkschaften andererseits wegen der Her-aufhebung des Bierpreises geführt wurden, ergebnislos verlaufen sind. Mittwoch abend wird im Volkshaus eine entscheidende Delegiertenversammlung stattfinden, in der vor-aussichtlich der Boykott der Wirtschaften be-schlossen wird.

tu. Heidelberg, 11. Febr. Noch glücklicha-b-gelaufen ist ein Unfall, der sich am Redar ereignete. Ein schwerer Wagen des städtischen Tiefbauamtes rutschte über die steile Mauer-böschung in den Redar und zog die beiden Pferde mit in den Fluß. Im letzten Augenblick gelang es, die beiden Tiere wieder aufs Land zu brin-gen.

dz. Bauerbach, 11. Febr. Drei Kinder, von denen das eine keine 4 Jahre alt ist, spiel-ten hier kürzlich hinter dem Dorfe an einem Abhang, an dem sich das Dach eines Hauses an-lehnt. Sie kamen plötzlich auf den Einfall, das Ziegeldach des Hauses abzudecken. Gedacht — getan und schon flogen die Ziegel vom Dach auf die Erde. Schon war die eine Hälfte des Daches vollständig abgedeckt und man begab sich eben daran, die andere Seite des Daches folgen zu lassen, als ein Mann durch das Geräusch auf-merksam gemacht wurde und dem Tatendrang der Jugend Einhalt gebot.

dz. Eberbach, 11. Febr. Auf dem rechten Redarufer wurde am vergangenen Sonntag von Anglern die Leiche eines etwa 35-jährigen Arbeiters im Redar bemerkt und deren Ver-gangung veranlaßt.

dz. Pforzheim, 11. Febr. Der gesamte Haus-haltsplan der Stadt Pforzheim stellt sich in den Gesamtausgaben auf 8 050 500 M, den Gesamteinnahmen auf 7 599 500 M. Zur Deckung des Fehlbetrags von 1 360 000 M ist eine Gemeindeförderung von 34 J und für Rech-nung des Kreises Karlsruhe eine Kreissteuer von 2 J von je 100 M Steuerwert des Eigen-schafts- und Betriebsvermögens zu erheben.

dz. Algers, 11. Febr. In der vergangenen Nacht brach aus unbekannter Ursache in der Küferwerkstätte der Weingroßhandlung Adolf Huber ein Dachstuhlbrand aus, der durch die Feuerwehr gelöscht werden konnte.

tu. Pfullendorf, 11. Febr. Am Sonntag kamen die Angehörigen der ehemaligen Leibgrenadier-Regimenter Nr. 109, die Aktiven, die Reservisten und Landwehr hier zu einer Tagung zusam-men. Viele Hunderte von Leibgrenadiern trafen aus den Bezirken Pfullendorf, Weiskirch, aus Hohenjollern und von weiterher hier ein. Es war ein großes Fest treuer Kameradschaft. Die Tagung, die auch dazu diente, Mittel für das geplante Denkmal für die Gefallenen der Leibgrenadier-Regimenter in Karlsruhe zu schaffen, wurde von Stadtrat Eugen Z i m m e r-m a n n -Pfullendorf geleitet. Als Vertreter des Hauptauschusses sprach Herr Holz aus Karlsruhe. Mit einem Konzert der ehemaligen Leibgrenadierskapelle unter Leitung von Ober-musikmeister V e r r h a g e n fand die Tagung einen schönen Abschluß.

### Aus der P'atz

#### Die Ausschreitungen in der Anilinfabrik vor Gericht.

TU. Ludwigshafen, 11. Febr. In der gestrigen Sitzung des großen Schöffengerichtes am Vor-mittag wurde in der Beugenernehmung fort-gefahren. Zunächst wurde der Chemiker Dr. R h e i n i n g vernommen, der bei den Demon-strationen verletzt worden war. Er gab an, in dem Angeklagten Hillenbrand einen der Haupt-täter zu erkennen, was von dem letzteren be-stritten wurde. Eine Reihe von Zeugen stellte dem Angeklagten Lang ein gutes Zeugnis aus. Die nun folgenden Jungen, Beamte der Polizei, schilderten die bekannten Vorgänge vor der Fabrik. Nach ihren Aussagen haben sich die Angeklagten Mahler und Warr bei den Gewalt-tätigkeiten besonders hervorgetan.

dz. Dirmstein, 11. Febr. Auf dem Lokalbahn-hof an der Heuchelheimer Straße war der 51 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Ludwig S c h e r e r aus Heßheim auf der Plattform eines Wagens gestanden. Als die Lokomotive an-zog, kürzte er herunter und wurde eine Strecke weit geschleift und getötet. Ein Arm und ein Fuß waren ihm von dem Wagen abgefahren worden.

dz. Freinsheim, 11. Febr. Die Ehefrau von Wilhelm F u h r m a n n hat sich, während ihr Mann nach Landau verreist war, von zu Hause entfernt und ist bis heute noch nicht zurü-ckgekehrt. Nach den Feststellungen der Gendar-merie hat sie sich eine Fahrkarte nach Ludwigshafen gelöst und man befürchtet, daß sie sich ein Leid angetan hat.

dz. Wehrh, 11. Februar. Die 22 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Adolf Ludwig er-litt bei Erledigung ihrer Hausarbeiten einen Schlaganfall und war sofort tot.

### Gerichtssaal

tu. Karlsruhe, 11. Febr. Eine interessante Verhandlung, die nicht nur für das be-treffende Gewerbe, sondern auch für die weitere Öffentlichkeit Interesse hat, spielte sich heute vor der Ersten Strafkammer als Berufs-anklage ab. In einer Verhandlung der Karls-ruher Schuhmacher-Zwangsunng vom 14. April 1924 waren die Richtpreise für Herren-sohlen und Fied auf 7,30 M festgelegt und der Beschluß gefaßt worden, daß die öffenliche Unterbietung durch Zeitungsinserate oder Plakate verboten ist. Am 5. Mai 1924 sandte der Vor-sitzende der hiesigen Schuhmacher-Zwangsunng Theodor B a e h r e an verschiedene Schuhmacher-meister ein Warnungsschreiben und drohte ihnen Strafe an, wenn sie durch Ankündigung in Zeitungsanzeigen die festgelegten Richtpreise unter-

bielen würden. Das Bürgermeisteramt machte im Mai die Innung auf das Ungelegliche ihres Beschlusses aufmerksam, aber erst nach noch-maliger Mahnung wurde der Beschluß im August 1924 aufgehoben. In dem Vorgehen der Schuhmacher-Zwangsunng sah die Staats-anwaltschaft Preistreiberei, und das Schöffengericht verurteilte den Schuhmachermeister Baehre zu einer Geldstrafe von 100 M. Gegen dieses Urteil legten Baehre wie auch die Staats-anwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer hatte sich als Berufungsinstantz heute nochmals mit dieser Angelegenheit zu befassen. In der Beugenernehmung wurde laut, daß die Richt-preise der Innung auch von einigen Mitgliedern als zu hoch angesehen wurden. Die Aussagen der vier Sachverständigen hinterließen den Ein-druck, daß die Lederpreise die Sozialarbeiten un-günstig beeinflussen. Der Urteilsvortrag lautete auf Verwerfung der von dem Vorstand der Schuhmacher-Zwangsunng, wie der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung. Es bleibt somit bei dem Urteil des Schöffengerichts.

### Sport-Spiel

#### Schwimmen.

Der Magara-Schwimmer gestorben. In London ist im Alter von 74 Jahren H o r a t i u s D e n e p o r t ge-storben, der vom Jahre 1862 angefangen, mehrere ewig-lische Meisterschaften gewann, aber besonders von sich reden machte, als er im Jahre 1884 den Magara unter-halb der Bälle durchschwamm.

Großer Erfolg des Karlsruher Schwimmvereins 1899 e. B. Der Karlsruher Schwimmverein 1899 weite am Sonntag mit seiner Wasserballmannschaft bei den ver-bandsförmigen Wasserballwettkämpfen in Ludwigsburg. Hierbei konnte die Mannschaft Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm das Doppelspiel in der Pokalfasse gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierhaller gab nach Freiwurf an Richter ab, der auch zum verdienten Ausgleich eintraf. Kurz darauf Baader, Müller, Paul, Bierhaller und Demm Karlsruher weiter-gewinnen. Karlsruhe hatte seinen geringeren Gegner als den Spielmarken und körperlich weit überlegenem Schwimmverein Mannheim. Nach Anpfiff des Lehr am amierenden Schiedsrichters, Herrn Dr. R u b s a u m e r -München entwickelte sich sofort ein flottes lebhaftes Spiel, das keine Partei vorläufig von Erfolg sieht. In der 7. Minute gelang es Kipfer durch unheimlich schar-fen Wurf, für Baader unglücklich, die Führung für Mannheim zu erlangen. Nicht lange dauerte es und Bierh

# Die Güter der belgischen Neutralität.

### Ein Kapitel zur Kriegsschuldfrage.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Die Güter der Moral und der belgischen Neutralität sind in peinlicher Lage. England und Frankreich haben 1914 die ganze Welt aufgeboten mit dem Ruf, das vertragsbrüchige Deutschland müsse gestraft werden, weil es die belgische Neutralität verletzt habe. Dieser angebliche Bruch einer Neutralität, die nicht mehr vorhanden war, hat mehr als alles andere die öffentliche Meinung der Welt gegen Deutschland eingenommen und wird auch heute als härtester Beweis für die Schuld Deutschlands vorgebracht. Es ist deshalb den Gütern der belgischen Neutralität höchst unangenehm, daß jüngst der französische General Percin, der im Kabinett Combes unter dem Kriegsminister Andre Chef des Militärkabinetts war, in einer Reihe von Artikeln in dem Pariser Blatt „Le Nouvelliste“ erzählte, daß die Verletzung der belgischen Neutralität ein wesentlicher Bestandteil des Kriegsplanes des französischen Generalstabes gewesen sei. Diesen Enthüllungen stand der größte Teil der englischen Presse sühnungslos gegenüber und mußte vorläufig nichts anderes zu tun, als sie totschweigen.

Nur der „Manchester Guardian“ veröffentlichte folgenden interessanten Bericht seines Pariser Korrespondenten:

„General Percin's Beweis in der „Le Nouvelliste“ geht zurück auf die Zeit, als er Mitglied des obersten Kriegsrates war.“ „Ich nahm“ — so erzählt der General — „im Winter 1910 bis 1911 an einem großen Kriegsspiel teil, das von obersten Kriegsrat organisiert war, dessen Mitglied ich war. Das Kriegsspiel zeigte, daß ein deutscher Angriff an der elsass-lothringischen Grenze keine Aussicht auf Erfolg haben und unweigerlich an den in dieser Gegend aufgestellten Hindernissen scheitern würde, und daß Deutschland gesonnen sein würde, die belgische Neutralität zu verletzen.“

Die Frage, ob wir Deutschland in der Verletzung der Neutralität folgen, oder womöglich ihm darin zuvorkommen sollten, oder ob wir den Feind an dem diesseitigen Teil der belgischen Grenze erwarten sollten, wurde nicht erörtert. Das war eine Frage mehr politischer als militärischer Art. Wenn einer von uns gesagt hätte, daß er aus Achtung vor dem Neutralitätsvertrage von 1839 an dieser der französischen Seite der belgischen Grenze bleiben und so den Krieg auf französisches Gebiet herein lassen würde, so wäre er von seinen Kollegen und dem Kriegsminister selbst verachtet worden.

Wir alle in der französischen Armee waren Anhänger der taktischen Offensive. Darin war einbezogen die Verletzung der belgischen Neutralität, denn wir kannten die Absicht der Deutschen. Man wird mir sagen, daß es auf unserer Seite kein französisches Verbrechen gewesen wäre, sondern nur die Verletzung gegen ein deutsches Verbrechen. Zweifellos, doch jeder Eintritt in einen Krieg geschieht angeblich zur Verteidigung. Der Feind wird angegriffen, weil man ihm die Absicht zuschreibt, selbst anzugreifen zu wollen.“

Am 31. August 1911 haben die Chefs des französischen und russischen Generalstabes ein Abkommen unterzeichnet, das das Wort „Verteidigungskrieg“ nicht so wörtlich genommen werden sollte, außerdem bekräftigten sie die unbedingte Notwendigkeit für die französische und russische Armee, eine nach Möglichkeit gleichzeitige kraftvolle Offensive zu ergreifen.

Nach General Percin bedeutet diese kraftvolle Offensive Verletzung der belgischen Neutralität. Konnten wir eine kraftvolle Offensive ohne Verletzung der belgischen Neutralität unternehmen? Konnten wir wirklich unsere 1.300.000 Mann

an der schmalen Front von Elsass-Lothringen entwickeln?

General Percin behauptet kategorisch, daß nach Ansicht des französischen Generalstabes der Krieg in Belgien stattfinden müsse, und in der Tat — so erzählt der General weiter — sechs Monate nach der Besetzung des oben erwähnten Abkommens zwischen dem französischen und russischen Generalstab, machte der Artillerieoberst Picard als Führer einer Gruppe von Generalstabsoffizieren eine Reise in Belgien, um das Gelände zu studieren für den Fall, daß die Zeit für dieses Operationsfeld kommen würde.

General Percin schließt: „Der Vertrag von 1839 mußte entweder von den Deutschen oder von uns verletzt werden.“ Er war erfinden worden, um den Krieg unmöglich zu machen. Die Frage, welche wir zu beurteilen haben, ist: Welcher von den beiden, Frankreich oder Deutschland, wünschte den Krieg am meisten? — nicht wer von den beiden zeigte die größte Verachtung für den Vertrag. Der eine, der den Krieg mehr wünschte wie der andere, mußte auch notwendigerweise die Verletzung der belgischen Neutralität wollen.“

So weit der Manchester Guardian. Wer den Krieg am meisten gewünscht hat, kann nicht zweifelhaft sein. Wie bei jeder Sache nach dem Verbrechen, sollte man zunächst die Frage stellen: Wem konnte der Krieg Vorteil bringen? Deutschland sicherlich nicht, denn es hätte bei ungehörter friedlicher Entwicklung eine wirtschaftliche und politische Macht erreicht, die ihm kein Krieg bringen konnte. Es war in französischen Schulbüchern zu lesen, daß das alte deutsche 1870 mit Deutschland wieder vereinigte Elsass-Lothringen zu Frankreich gehöre und auf die Erlösung vom deutschen Joch warte. Doch die Welt hat ein kurzes Gedächtnis und kann sich nur auf solche Tatsachen besinnen, wenn sie wiederholt ins Gedächtnis zurückgerufen werden. In einer solchen Bestimmung ist in England auch nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis fähig. Es darf nicht vergessen werden, daß gerade die Verletzung der belgischen Neutralität die moralische Grundlage der englischen Kriegspolitik gewesen ist. Der Hauptwiderstand gegen einen Freispruch Deutschlands von der Schuld am Krieg oder auch nur eine Abmilderung mildernder Umstände bei der Verletzung der belgischen Neutralität wird deshalb mehr vielleicht noch als wie in Frankreich, gerade in England zu finden sein. E. M.

## Vaterländische Aufklärungsarbeit. Leidensjahre der Pfalz. — Uebersee-Deutsche.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart im Inneren wie nach außen ist es, unser Volk über die Ursachen, Zusammenhänge und Auswirkungen der großen Politik wie der Geschichte der uns nächst liegenden Völker und Staaten aufzuklären und alles zu tun, um das Verständnis für die Gegenwart und Zukunftsaufgaben der Nation zu wecken. Alles was auf diesem Gebiete in sachlichen, den Tatsachen entsprechenden Arbeit geschieht, ist vaterländische Arbeit, ist Arbeit an unseren Kindern und Enkeln und nichts ist so unbedeutend, als daß es nicht in den Dienst dieser Sache gestellt werden muß. Als Vorkämpfer auf diesem Gebiete sehen wir auch hier die deutsche Presse, soweit sie nicht international und — in dem bekannten die Interessen des Vaterlandes schädigenden Sinne — passivistisch eingestellt ist, in vorderster Linie ihr zur Seite stehen. Die Erscheinungen der deutschen Literatur, besonders der Zeitschriften, die mit der Waffe des Wortes und der Wahrheit im Inn- und Ausland über die wahre Lage unseres Vaterlandes und das Treiben unserer Feinde aufzuklären beginnt. Rühmlichst bekannt sind hier die Süddeutschen Monatshefte, die systematisch und nach fest gesteckten Zielen strebend, ganze Arbeit verrichten und dadurch der Nation unerschöpfbare Dienste erweisen. Schon das neue Jahr hatte sich mit dem ersten, dem Januarheft „Leidensjahre der

Pfalz“ auf das Vorteilhafteste eingeführt. „Durch Erinnerungen an die Vergangenheit die Zukunft zu gestalten, das erscheint uns als die eigentliche Aufgabe der Geschichte“, so schloß die Schriftleitung in jenem Heft ihr einführendes Wort und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß das, was in dem „Pfalzheft“ auf Grund der Urkunden dargestellt wurde, niemals vergessen werde von denen, die die Pfalz lieben.“ Das waren bedeutungsvolle und inhaltsschwere Worte und bedeutungsvoll war auch der Inhalt des Heftes, das in erschütternden Daten und Worten die Leidensjahre der Pfalz, die Verwaltung der Pfalz durch die Franzosen, den passiven Widerstand der Bewohner und den Terror der separatistischen Vaterlandsverräter bis zur Uebernahme des Generalis de Metz schildert. Dieses Heft kann deshalb „allen, die die Pfalz lieben“ nochmals nicht nachdrücklich genug zum Studium empfohlen werden.

Das neueste, uns vorliegende — Februarheft hat das Gebiet seiner Stoffbehandlung um ein Erhebliches weiter hinausgeschoben, indem es sich an unsere braven Auslandsdeutschen, diese Schriftmacher wahren Deutschtums und nicht nur in dem letzten Jahrzehnt oft genug die Märtyrer des deutschen Bewußtseins wendet.

Mehr als 30 Millionen Deutsche wohnen heute außerhalb der Reichsgrenzen. Ueber 15 Millionen davon sind „Grenlandsdeutsche“, d. h. sie müßten nach dem von Wilson verkündeten Selbstbestimmungsrecht der Völker unmittelbar zum heutigen Rumpldeutschland gehören. Die andere Hälfte sind die eigentlichen Auslandsdeutschen. Noch immer weiß das Mutterland nicht, was es diesen seinen Söhnen im Ausland dankt, welche überaus wichtige Rolle ihnen vor dem Kriege wie erst recht heute zukommt, welche Notwendigkeit eine enge Verbindung mit ihnen ist. Gleich der große Weltkrieg des vorliegenden Heftes von Rene Wend bringt etwas neues — oder sind es nur vergessene Klänge? Die während des Krieges verschiedentlich angezeichneten und im Druck niedergelegten, aber sobald wieder vergessenen Gedanken der Uebersee-Deutschen, die sich zur Heimat durchschlugen, werden unserem durch zehnjähriges tausendfaches Leid gemandelten Herzen in schlichter, ergreifender Weise nahegebracht, so daß ein Duell neuer Kraft und neuen Mutes flieht aus den oft aus Wunderbare grenzenden Schicksalen jener einzelnen Helden, die nur heimlich unter den Augen des Feindes für Deutschland kämpfen konnten. In diesen Blättern findet auch unsere Jungmannschaft Abenteuerlust, aber getragen von höchstem deutschen Opfermut und härtester Selbstaucht.

Der zweite große Aufsatz „Deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten“ von Hermann Lufft, behandelt die heute brennende Auswanderungsfrage in ganz neuartiger Weise als Tatproblem der Gegenwart, ihre tiefsten Gründe freilegt und ihren Kern nach der psychologischen wie nach der wirtschaftlichen Seite hin klarlegend, indem er folgende Fragen beantwortet:

Was harret des Auswanderers über dem Ozean in den Staaten?

Wer ist vom Standpunkt der Staaten ein wünschenswerter Einwanderer?

Welches ist hinsichtlich der Neuentyp, den Amerika von seinem nationalen Standpunkt aus als Bürger begehrt?

Er gibt auch die innere Erklärung des neuen amerikanischen Einwanderungsgesetzes und führt sie, letzte Unterstufe europäischer und amerikanischer Weltens aufdeckend, zu wichtigsten praktischen Erkenntnissen.

Aus langjährigen Vor- und Nachkriegserfahrungen heraus spricht Bahrdorf Drascher, der frühere Konsul der deutschen Handelskammer in Valparaiso über „Deutsches Leben in Südamerika“. — Die kulturelle Bedeutung der deutschen Vereine im Ausland“ behandelt in einem

eigenen Aufsatz Alfredo Sarinwa, dabei auch die unglückliche Aenderung der Reichsfarben während (die den Wiederaufbau unseres Handels vielfach hemmt), die Nachkriegsauswanderung und den deutschen Film im Ausland. — Wie entscheidend die deutsche Schule im Ausland für das Deutschtum ist, wird so recht klar durch das umfassende Bild, das Walter Weber vom „deutschen Schulleben im Ausland“ entwirft. Was Carlo von Kugelgen aus dem „Wirtschafts- und Kulturleben der deutschen Kolonien“, von dem unendlich zähen Kampf des dortigen Deutschtums berichtet, wird durch die Schilderung der gegenwärtigen politischen Zustände dort besonders lehrreich. — „Der deutsche Kaufmann im Ausland“ ist ein nationales Problem von höchster Bedeutung; darum sind die von Wilhelm Wittig dazu gesprochenen Worte über unser Verkommen des andauernden Wirtschaftskrieges des ehemaligen Feindbundes und über den Mangel an politischer Bildung weltpolitischem Takt des Deutschen, vor allem dem jungen kaufmännischen Nachwuchs einzubringen. — Würdig reißt sich dem Hauptteil des Heftes seine „Wissenschaftliche Rundschau“ an mit einem großen Aufsatz über Leben und Werk des 60jährigen Forschers und Deutschfreundes Sven Hedvin und zahlreiche kleinere Abhandlungen. So stellt auch dieses Heft etwas Neues und Nützlich dar: eine Schrift wichtiger nationaler Aufklärung und ein Zeichen des Dankes an bisher vergessene tote und lebende Helden, einen Baustein zur deutschen Erneuerung.

### Deutsche Worte.

Ich habe nur ein Vaterland  
Und das heißt Deutschland.  
Freiherr vom Stein.

Ich kenne kein Vaterland,  
Das Deutschland heißt.  
Eripien.

## Ein rühriger Mitarbeiter

des Geschäftsmannes ist die Zeitungsanzeige. Sie wirbt unermüdet Tag für Tag in tausenden Familien; sie arbeitet auch, wenn der Geschäftsmann ruht, bringt bei der alten Kundschaft das Geschäft in Erinnerung, zieht neue Kundschaft heran und erhöht somit den Absatz der Waren und den Verdienst. Erfolgreich ist jede Ankündigung im

### Karlsruher Tagblatt

das über einen kaufkräftigen Leserkreis in Stadt und Land verfügt, im 122. Jahrgang erscheint und das traditionelle Anzeigenblatt ist.

# Farer & Co. Kohlen G. m. b. H. Kohlen, Koks, Briketts

Jetzt Kaiserstr. 190, Ecke Leopoldstr. Brennholz, Grudekoks

Inh.: C. Drück  
Telephon 28

## Zeugnisse u. Photographien über dauernde Erfolge

Nach Behandlung im 14. Jahre



der Haar- und Haarbodenpflege einer 30-jährigen Tätigkeit liegen in unserem Institut zur Einsicht. Auf Nebenstehende Fälle sowie unzählige schwache und trockene Haare wurden mit unserem Brennesselhaarsaft 1/4 Ltr. M. 2.50, 1/2 Ltr. M. 5.—, 1 Ltr. M. 8.— und Mangel (Schuppen-Haaromade) 30 g M. 1.50, 60 g M. 3.—, 150 g M. 5.— zu kräftigem Wachstum gebracht. — Bei schwachem, fettigem Haar, Belöben, Jucken und Schuppen ist sicher wirkend unsere Brennesselhaarsaft (in Ind. Art geb.) 1/4 Ltr. M. 1.50, 1/2 Ltr. M. 3.—, 1 Ltr. M. 5.—. Nur Nachnahmeversend. Porto und Packung wird berechnet. — Fäulnis sind in 12 Minuten mit unserem Mors entfernt. 1/4 Ltr. M. 1.50, 1/2 Ltr. M. 2.50. Bei hoffnungslos aussehenden Fällen ist mikroskopische Haaruntersuchung unbedingt notwendig und ist nach einer solchen Untersuchung Aussicht auf Erfolg vorhanden, dann kommen unsere eigenst erprobten kosmetischen Präparate zur Anwendung. Preis je nach Lage des Falles.

Nach Behandlung im 15. Jahre



Nach Behandlung im 60. Jahre



**Georg Schneider & Sohn**  
I. Württemberg, Spezial-Haarbehandlungsinstitut zur Behandlung aller Haar- und Bartwuchsstörungen  
Gymnasiumstr. 21 A, I. Stock Stuttgart Telefon SA. 23512  
Sprech-, Verkaufs- und Behandlungsstunden: von 10—12 und 3—6 Uhr, Samstags unterbrochen geöffnet von 10 bis abends 6 Uhr, Sonntags geschlossen.  
Flechtenbehandlung ausgeschlossen.

Niederlage in Karlsruhe: **Adolf Dürr**, Parfümerie- und Modewaren, Bahnhofplatz 4, geg. d. Bahnhof.

## Sämtliche Lebensmittel

konnen Sie stets zu **KONKURRENZ-PREISEN** und nur erstklassigen Qualitäten bei den „Kola-Mitgliedern“ (erkenntlich durch Mitgliedschild)

## Unterricht

Evangelische Konfession  
gelehrt. Angeb. unt. Nr. 3185 i. Tagblattbüro.

## Herren- u. Damenbefleidung

gehr., jedoch auf erhalten, auch neue, fäulnis sehr bill. b. **Erbenberg**, Nr. u. Berl. 383ringstr. 28

## Honig

neuer Ernte garantiert rein  
1/2 Pfund netto Mk. 10.40  
5 Pfund netto Mk. 6.40  
einschließlich Porto und Verpackung gegen Nachnahme. Nichtgefallendes nehme zurück.  
**Wilm. Wortmann**, Großbäckerei, Osterschops 28 bei Edowecht i. O. Postcheckkonto Hannover 1972

## STATT BESONDERER ANZEIGE.

Am 8. Februar, gegen 3 Uhr nachmittags, entschlief sanft im 80 Lebensjahre, nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

# Heinrich Deecke

Groß Badischer Kammervirtuose und Konzertmeister a. D.

Die Bestattung hat im Sinne des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden  
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.  
KARLSRUHE, Hamburg, Mannheim, Reichenberg i. B., Berlin,  
den 11. Februar 1925.

Ida Deecke, geb. Mayer, Karlsruhe, Jollystrasse 3  
Rudolf Deecke, Oberkirchenrat a. D. und  
Frau Johanna, geb. Vogel  
Toni Deecke, Hans Deecke  
Dr. Walther Deecke, Stadtbaurat und  
Frau Lisbeth, geb. Hugo Meyer  
Otto Deecke und Frau Toni, geb. Schmid  
Ilse Deecke, Dora Deecke und 7 Enkelkinder.



**Geschenke**  
für Verlobte  
und Vermählte  
Ehrenpreise für Vereine  
Große Auswahl Billige Preise  
Geschenkhäus  
Leopold Wohlschlegel  
Kaisersraße 173  
Luxuswaren, Lederwaren, Porzellan  
Glas, Haushaltsartikel, Bestecke.

**Amtliche Anzeigen**

**Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe  
Zahlungsauflösung**

Der Einzahlungstermin der Beiträge zur Krankenversicherung und Erwerbslosenfürsorge für den ablaufenden Monat derjenigen Arbeitnehmer, welche die Beiträge allmonatlich in der Zeit vom 4. bis 10. an entrichten haben, ist abgelaufen. Die in Bezug gefommenen fälligen Schulden werden aufgeföhrt, bei dem jetzt beginnenden Einzug durch den Kassendirektor an letzteren bei Vorzeigen des Forderungsscheines sofort Zahlung zu leisten. Wird an den Kassendirektor nicht sofort Zahlung geleistet, dann gilt die Stellungnahme des Kassendirektors als wiederholte Mahnung. In letzterem Falle erfolgt alsbald ohne weiteres die Zwangsverhaftung, wobei der Kassendirektor be- züglich der Zwangsverhaftung sowie eine Pfändungsanordnungsbefehl für zu erheben. Die Krankenkassenbeiträge sind bis zur vorchriftsmäßigen Abmündung zu bezahlen.  
Arbeitgeber welche nach jeder Lohnzahlung die Beiträge mit Nachweissung einzahlen, werden von dieser Mahnung nicht berührt.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1925.  
Der Kassendirektor:  
Dr. G. H. M. M. M.  
Verwaltungsdirektion:  
E. M. M.

Am Freitag nachmittags 3 Uhr findet eine **Freiw. Versteigerung** eines neuen Einfamilien-Hauses im Rathaus in Freisfeld statt. Anwesen besteht aus Haus mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Brennerei, gr. Hof, neue vorse. Elektrik, Schloß etc. Sehr passend für Tierarzt oder Handwerksmann. Preis 18 000 M. Anzahlung 10 000—12 000 M. Ernsthafte Kaufliebhaber erheben auch Auskunft bei Herrn Dr. Anst. Karlsruhe, Kaiserstraße 14b, Telefon 4900.

**Stammholz Versteigerung**

Die Gemeinde Leopoldsdorf versteigert am Samstag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindefeld folgende Holzarten:  
11 Eichen von 0,95 bis abwärts  
24 Eichen von 1,25  
11 Buchen von 1,25  
9 Laub- Bäume von 1,25  
13 Silber- Bäume von 1,68  
11 Schwarz- Bäume von 0,98  
2 Eichen von 0,75  
3 Birken von 0,80  
3 Kiefern von 0,43  
1 Erle von 0,42  
sowie einige Eber etc. Kiefern und Holzschubholz.  
Anfragen werden nur auf Bestellung vom Wald- wärter angelehrt.  
Zusammenkunft nachmittags 1/2 Uhr am Rathaus. Das Holz liegt an einem befahrbaren Wege Leopoldsdorf, den 11. Februar 1925.  
Das Bürgermeisteramt.  
E. M. M.

**Pfannkuch**  
Billige  
**Fette**  
**Auß-Schmalz**  
reines Pflanzenöl  
offen **64** Pf.  
in Wd. **70** Pf.  
**Kotosfett**  
1 Wd. **65** Pf.  
**Margarine**  
Pfund **65** Pf.  
an  
**Amerikanisches Schmalz**  
garantiert rein  
Pfund **95** Pf.  
Deutsch raffiniertes  
**Schweine-Schmalz**  
Pfd. **1.15** Wd.  
**Pfannkuch**

Tücht. Geschäftsmann sucht auf 3—4 Monate  
**Marf 1500**  
Zahle guten Zins. Mehrfache Sicherheit.  
Außer Zins zahle ich noch für jeden Monat Mk. 100 Extravergütung. Vermittler verboten.  
Angeb. unter Nr. 3137 ins Tagblattbüro erb.

Beschlagnahmefreie  
**Wohnung**  
mit mindestens 5 Zimmer u. Zubehör oder mehr in gutem Hause gegen Abstandssumme oder Bauzuschuß bald zu mieten gesucht.  
Angeb. unter Nr. 2907 ins Tagblattbüro erb.

**Miet-Gesuche**  
Für sofort od. später  
3—5 Zimmer-  
Wohnung  
mit Zubeh. Bauaufschuß od. Verbindung mit evtl. geleitet werden.  
Angebote u. Nr. 3142 ins Tagblattbüro.

**Kapitalien**  
200 Mark  
für gekauft. Zwecks an ca. 8 % pro Monat u. Sicherh. gef. Angeb. u. Nr. 3182 i. Tagblatt.

**Offene Stellen**  
Gesucht auf 15. Febr. oder früher ein  
**Zimmermädchen**, das nähen und bügeln kann und Hausarbeiten übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. An- gebote u. Nr. 3139 ins Tagblattbüro erb.

**Gelegenheit!**  
Kompl. Schlafl. beheb. a. 2 Bett. mit Matz. für Spiegeleis. 50a, 50a m. Spiegel u. weiß. Wärm. 2 Nachtschönen in Marmorol. 2 Plumb. 4 Kissen. Preis 1000. acs. Kaffe u. perf. Preis nach Uebernahme. Die Sachen sind 5 Monate gebr. wie neu. Anz. ab 10 Uhr Karlsruherstr. 52, 2. St. bei Herrmanns.

**Perfekte Stenotypistin**  
im Alter von 18 bis 20 Jahren von großem Verlagsunternehmen zu sofortigem Eintritt gesucht — Angebote unter 3153 ins Tagblattbüro erb.

**perfekte Köchin**  
die auch etwas Hausarbeit übernimmt, von freundl. gutem Charakter ist und schon in Verhältnissen abdrillen unter Nr. 3144 ins Tagblattbüro erb.

Tüchtiger  
**Lithograph**  
für Schrift und Zeichnung  
gesucht  
**Graphische Werkstätten**  
Jähringerstraße 63

**Damen-Strümpfe**  
stets das Neueste  
**Strumpf-Vieser**  
Kaiserstr. 153 Fernruf 740

Feinster  
**Kinder-Lebertran**  
offen ausgewogen und in Flaschen  
Wohlschmeckende **Emulsion**  
**Scott's Emulsion**  
alle Kindernährmittel  
stets frisch, zu billigsten Preisen.

**CARL ROTH**  
DROGERIE TEL. 180 & 890

**BERUFS-KLEIDUNG**  
ALLER ART  
Herren-Anzüge  
Sport-Anzüge  
Windjaden  
Boxer-Anzüge  
Breeches-Hosen  
feldgraue Hosen  
Sonntags-Hosen  
Randy-Hosen  
engl. Leder-Hosen  
Jwinn-Hosen  
Kodenjoppen  
blanc Arbeitanzug  
graue Drillanzug  
Gripseranzug  
Führeranzug  
Kochjaden  
Negerjaden  
Lagermäntel  
Laboratorienmäntel  
Materlatten  
Eisermäntel  
Eisenbahnerlatten  
sowie sämtliche Sorten Schuhwaren  
stetig billigst  
**Weintraub, Kronenstr. 52, Tel. 374.**

**Posttarif**  
vom 1. Januar  
Preis 10 Pfennig  
Zu haben in der Geschäfts-  
stelle des Tagblatts, Ritterstr. 1

**Weißer Küche**  
mit Schwarz 240 M.  
Gasthofstraße 45 A.  
Schreinerer Gartenstraße 56a,  
früheres Garnisonlazarett.

**Haus**  
zum Alleinbewohnen od. auch modernes Stagen-  
haus in guter Wohnlage gegen größere An-  
zahlung zu kaufen gesucht. Angebote von Eigen-  
tümern an Selbstkäufer unter Nr. 2904 ins  
Tagblattbüro erb.

**Auto**  
neu oder gebraucht und gut erhalten, 4 Ver-  
sonen bis 8 St. PS zu kaufen gesucht. Mög-  
lichst genaue Angebote mit Zahlungsbeding-  
ungen find unter Nr. 2905 ins Tagblattbüro  
zu richten.

Es geht nichts über eine gute Suppe!  
Wie macht man eine gute Suppe?  
Sehr einfach! Aus  
**Knorr-Suppenwurst**  
1 Stück = 6 Feller = 35 Pf.  
Grünkern, Tomaten, Blumenkohl,  
Pils, Krebs, Schenschwanz, Spargel.

Die während der **Weissen Woche** angesammelten  
**Reste und Restbestände**  
in  
Cretone / Handtücher / Haustuch /  
Halb- und Reinleinen / Weiße und bunte  
Bettwäsche / Bettuchüber / Tischzeug  
Bett-Barchente und Matratzen-Dreile  
werden **weit unter Preis** abgegeben.  
Große Auswahl in besseren  
Herrenkleiderstoffen und Manchester  
nur ausgesucht in Qualität  
**Arthur Baer Kaisersr. 133**  
Eingang Kreuzstraße  
gegenüber der Kleinen Kirche  
**Verkauf nur eine Treppe hoch**

**Nächste Wochen Ziehung**  
KONSTANZ HOCHHAUSER  
Geld-Lotterie  
45 000 M. Lospreis Mk 3—  
30 000 M. 10 Lose Mk 30.  
Losbriele mit Gewinnanzahlung  
A. L. M., 11 St. 10. M., Porto 20 Pfg.  
5 Sorten für Wohltätigkeits-Zwecke  
nur Geldgewinne 125 000 Mk. bel  
**J. Stürmer**, Lotterien-  
Unternehmen  
O 7, 1. Mannheim, Heidelbergerstraße  
und alle Losverkaufsstellen.

**Roch-Herde**  
la Qualität, in Ausübung, taufen Sie vorzlei-  
haft unter voller Garantie für gute Funktion bei  
**Herdfabrik „Reform“**  
Hauptstraße 8, 80. rechts Telefon 1125.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

**Dulla-Tea**  
gehaltvoll u. billig  
Wenn Du gesucht und nicht gefunden  
Das Beste was es gibt an TEE  
So fordere, wo Du bist Kunde  
Die „Gratisprobe“ **DULLA-TEE**.  
Tea, Kakao- und Vanille-Import  
**L. Eichtersheimer, Mannheim.**  
Wiederverkäufer erhalten Gratisproben von  
**Hermann Munding, Karlsruhe**  
Herrnstraße 4 • Telefon 5542

**Abfall-Späne**  
vorstaltendes, billiges Annehmliches hat laufend ab-  
angeb. Str. 70 Pfa ab Lager. Abgabe nur ab Lager.  
**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle**  
Zuramer Allee 58  
Kaisere Götterstraße

**Pfannkuch**  
Neues  
**Silber-**  
**Sauerkraut**  
12 Pf.  
Zentner  
**10.—** Wd.  
**Frankfurter**  
**Würstchen**  
3 **125** Wd.  
Boar  
**Rauch-**  
**Fleisch**  
2.— Wd.  
**Auslands-**  
**Speck**  
1 **30** Wd.  
**Pfannkuch**

Wir haben noch einen Restbestand an  
**Marmeladen**  
u. **Confitüren**  
in 1-Pfund-Gläsern, in 2-, 5- und 10-  
Pfund-Eimern, von anerkannt guter  
Qualität vorrätig und geben diese, um  
damit schnell zu räumen, zu **äußerst**  
**billigen Preisen**, auch in kleinen  
Mengen und direkt an Konsumenten  
ab. **Verkauf nur noch diese Woche**  
in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags  
und 2—5 Uhr nachmittags. **Verkaufs-**  
lokal: **Hardtstraße 35a.**  
**BALDUR-A.-G.**

**Pfannkuch**  
Neues  
**Silber-**  
**Sauerkraut**  
12 Pf.  
Zentner  
**10.—** Wd.  
**Frankfurter**  
**Würstchen**  
3 **125** Wd.  
Boar  
**Rauch-**  
**Fleisch**  
2.— Wd.  
**Auslands-**  
**Speck**  
1 **30** Wd.  
**Pfannkuch**

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Die Entwicklung des Messwesens.

Vor der Ortsgruppe Karlsruhe der Handelszentrale des badischen Einzelhandels sprach am Mittwochabend Herr Otto Ernst Sutter, Direktor des Messwesens in Frankfurt a. M., im großen Saal der Handelskammer über die Entwicklung des Messwesens. Wir entnehmen seinem Vortrag das folgende:

In der Geschichte des kaufmännischen Handels und des alten Handwerks ist keine Einrichtung des Güterausstausches so hoch durchschlagend angesehen worden, wie die alten Warenmessen.

Die älteste Warenmesse entstand im 12. Jahrhundert in Frankfurt a. M. Für Folge im 13. Jahrhundert Leipzig und später u. a. Frankfurt a. D. und Braunschweig. In internationaler Bedeutung brachte es neben Frankfurt nur Leipzig, während Frankfurt a. D. und Braunschweig und einige kleinere Messen nur in Deutschland Geltung besaßen. Die wirtschaftliche Stellung der alten Warenmessen gründete sich auf zwei Fundamente: Einmal durften alle Erzeugnisse, die auf einer Warenmesse umgeliefert wurden, tollfrei ein- und ausgeführt werden, während sonst der mittelalterliche Handel unter Abgaben und Zöllen schwer zu leiden hatte, zum anderen war die Zu- und Abfuhr der Waren zu den Messen geschützt durch das sogenannte Geleitwesen, eine Polizeimaßnahme, die in jener Zeit des Raubrittertums nötig war, um überhaupt ordnungsmäßig Handel treiben zu können. Die Frankfurter Messe erhielt frühzeitig schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts den Namen Reichsmesse und war, wie später auch die Leipziger Messe, mit einem Privileg ausgestattet. Wie stark begründet diese Messe war, geht aus dem Umstand hervor, daß sie selbst so schwere Erschütterungen wie den Dreißigjährigen Krieg überlebte.

Daß dann im 19. Jahrhundert die mittelalterlichen Warenmessen langsam zu verschwinden begannen, hängt mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes zusammen. Der Pfiff der ersten Lokomotive war sozusagen das Zeichen zum Absterben der alten Warenmessen. Es war viel einfacher mit dem Mutterkoffer zu reisen, als mit Saal und Pack zur Messe zu ziehen.

Während die Frankfurter Messe ganz einging, und lediglich in einem Jahrmarkt eine Art Fortsetzung fand, wurde in Leipzig die Umstellung von der Warenmesse in die Mustermesse vorgenommen. Zur Warenmesse kam der Kaufmann mit dem ganzen Vorrat an Waren, den er verkaufen wollte, während auf der Mustermesse der Industrielle oder Großhändler lediglich nach Musterbestellungen entgegen nimmt. Daß die Mustermesse in der Form der Musterchau zu neuem Ansehen kam, hängt damit zusammen, daß die Nachkriegszeit auch den Händler nötigte, sich zu überlegen, ob nicht der Weg der Ware vom Erzeugungsort zum Detailkäufer sich abkürzen ließe. Die Mustermesse ist mit Recht als ein wirtschaftliches Instrument bezeichnet worden, um mit einem Mindestaufwand von Energie den höchstmöglichen Erfolg zu erreichen. Es handelt sich bei ihr gewissermaßen um ein wirtschaftliches Analogon zu den Vektoren, die man in der Technik als Normalisierung und Typisierung bezeichnet.

Der Vortragende erläuterte an Hand von Vektordarstellungen die Vorteile der modernen Messe für den Aussteller und Einkäufer und er wies nach, wie eine sogenannte branchenmäßige Organisation, wie sie auf der Frankfurter Messe ausgebildet ist, geeignet ist, der Güteranpreisung und dem Güterabtausch starke Impulse zu vermitteln. Eine nach Warengruppen geordnete Uebersicht gestaltet die allgemeine Messe sozusagen zu einer Sammlung von Fachmessen. In Frankfurt wird bei der kommenden Frühjahrsmesse (vom 19.—22. April) der Messeleitung durch Neubauten Gelegenheit geboten, den großen Frankfurter Textilmarkt, der den Kern der Frankfurter internationalen Messe bildet, noch stärker zu organisieren. Der Vortragende schloß mit einem Hinweis auf die günstige Lage der Messe für das badische Wirtschaftsleben.

## Ausführungsmöglichkeiten.

**Portugal.** Die Stadt Vila Real de S. Antonio fordert für den 1. März die Vergabe der Baggerarbeiten, Erdausfüllungen und Bau von Kaimauern zum Bau eines Fischer- und Handwerkskanals am Röhrenbrunnen 75000 Fund Ester. Angebote sind an die Junta Antonia de Boticas Commercial de Vila Real de S. Antonio einzureichen. Richtigkeit mit den näheren Wettbewerbsbedingungen ist bei der portugiesischen Gesandtschaft in Berlin einzusehen.

**Argentinien.** Die holländischen Elektrizitätswerke in Melbourne schreiben für den 28. März die Lieferung eines Umformers für 2000 KW, mit Transformator und Zubehör aus. Die Unterlagen sind von der City Electrical an Oneers Office in Melbourne zu beziehen.

**Ägypten.** Der Generaldirektor der Section des Public Works and Communications in Kairo schreibt für den 16. März in öffentlicher Submission die Einrichtung eines Wasserleiters sowie Lieferung aller Zubehörteile für die Stadt Beni-Suef aus. — Die Direktion der ägyptischen Staatseisenbahn, Telegraphen- und Telefonverwaltung in Kairo verhält am 18. März die Lieferung einer Anzahl Güterwagen.

**Südafrika.** Das Department of Irrigation Union of South Africa fordert für den 15. April Angebote zur Lieferung von 30000 Fuß schmiedeeiserne Röhren. Die Anwesenheit eines Firmenvertreter in Pretoria ist erwünscht. — Das Submissionsamt Union Buildings in Pretoria verhält am 4. März Submissionstermin zur Lieferung von 2000 Fuß nachfolgender Röhren. Nähere Bedingungen sind von dieser Stelle zu beziehen. Wie wir hören, besteht gegenwärtig in Südafrika Nachfrage für alle technischen Neuheiten aus dem deutschen Vorgebiet.

## Aus Baden

**Konkurse.** Gemischt zur Schwarzwaldbahn, Brenner und Brauntalweghändler Hermann Bräutigam in Tiergarten-Niederlehen. Anmeldebestimm. 25. Febr., Prüfungstermin 7. März. — Friedrich Wilhelm Geyer, Bismarckfabrik in Wültingen. Anmeldebestimm. 23. Febr., Prüfungstermin 3. März. — Rudolf Herz in St. Georgen. Anmeldebestimm. 10. März, Prüfungstermin 24. März. — Firma Sport-Veter, Wilhelm Bilder, in Karlsruhe. Anmeldebestimm. 20. März, Prüfungstermin am 1. April.

**Obst- und Weinbrennerei A.-G., Dorf (Amt Rehl).** Die G. B. am 26. Januar in Dorf hat die Umstellung des Aktienkapitals von nominal 30 Mill. Mark auf 3000000 Rm. beschlossen. Die Umstellung erfolgt durch Verminderung der Zahl der Aktien in der Weise, daß an Stelle von 2 Aktien über je 1000 A. eine Aktie über nominal 20 Rm. gewährt wird. Für das Geschäftsjahr 1923/24 wird eine 10prozentige Dividende ausgeschüttet.

**Kreis-Hypothekbank Vörsch.** Das Grundkapital ist auf 132000 Rm. umgestellt worden.

**Eisenbahn-Wagen A. G. in Döhlen.** Das Grundkapital ist auf 600000 Rm. umgestellt worden.

**Expeditions- und Lagerhaus A.-G., Neopoldsdöhrle.** Das Grundkapital ist auf 6000 Rm. umgestellt worden.

**Mannheimer Lederwarenfabrikation A.-G. in Mannheim.** Die Generalversammlung am 5. März hat über die Wahl weiterer Aufsichtsratsmitglieder beschließen.

## Wirtschaftliche Rundschau

**Lohnkosten der amerikanischen Industrie.** Nach Berechnungen des U. S. Census Bureau stellt sich das Verhältnis der Lohnkosten zum Verkaufspreis (ab Fabrik) in verschiedenen Industriezweigen der Union in folgender Weise dar:

Produkt	Lohnkosten pro 1 Dollar
Möbel	3,80
Eisen- u. Stahlgewerkswaren	4,40
Eisenbahnwagen	4,60
Zement	5,70
Leder	6,60
Automobile	7,70
Farbwaren	13,20

Während also der Anteil der Lohnkosten bei den Möbeln noch mehr als ein Viertel, bei Eisen und Stahl immer noch fast 23 Prozent des Verkaufspreises der Ware ausmacht, sinkt er bei den Automobilen bis auf 13 Prozent und bei den Farbwaren sogar auf nur 7 1/2 Prozent. Es zeigt sich, daß gerade bei Produkten auf der höchsten Verfeinerungsstufe, also bei Automobilen, der Lohnanteil am geringsten ist. Ein Beweis für die auf äußerste getriebene Arbeitsorganisation haben. Im Preise des Endproduktes tritt mehr und mehr an Stelle des Arbeitslohnes der Aufwand für die technische Ausrüstung (Anschaffung von Spezialmaschinen und Werkzeugen), mit anderen Worten der Anteil des Kapitals. Bei den Farbwaren spielt an und für sich der Arbeitslohn eine geringere Rolle, außerdem dürfte durch die monopolartige Preisgestaltung der Kapitalgewinn einen bedeutend größeren Anteil am Gesamtpreis haben.

**Die Amsterdamer Börse und die Dawes-Anleihe.** Der holländische Finanzminister hat dem Vorstand der Amsterdamer Vereinigung für den Effektenhandel die Anregung gegeben lassen, die deutsche sogenannte Dawes-Anleihe zur Notierung zu bringen. Die Börse, die bisher der Notierung mit Rücksicht darauf, daß Deutschland seinen Verpflichtungen aus alten Anleihen nicht nachgekommen ist, ablehnend gegenüberstand, wird ihren Mitgliedern Gelegenheit geben, an der Anregung des Finanzministers Stellung zu nehmen. Werden keine Bedenken erhoben, so wird die Anleihe voraussichtlich vom 15. Februar ab notiert werden.

**Gegen Fakturierung in fremder Währung.** In Berlin fand eine Ausdehnung des Reichsbundes des Textilhandels statt, die von etwa 50 Vertretern der einzelnen Zweige besucht war. Das bemerkenswerteste Ergebnis der Sitzung bestand darin, daß der Reichsbund sich vorbehaltlos auf den Boden der Reichsmark stellt und gegen jedes Fakturieren in fremder Währung oder in sogenannter Goldmark auftritt, um alle Möglichkeiten auszuschließen, die eine Erschütterung unserer Währung herbeiführen könnten.

**Die Handelskammer Saarbrücken gegen die Schaffung einer besonderen Saarnote.** Der von dem französischen Finanzminister in der Senatssitzung vom 30. Dezember 1924 geäußerte Plan, zur Verminderung des französischen Notenumlaufs für das Saargebiet ein besonderes Papiergeld zu schaffen, hat die Handelskammer Saarbrücken veranlaßt, der Regierungskommission eine Denkschrift zu überreichen, in der eingehend die Gefährlichkeit der geplanten Währungsumstellung dargelegt wird. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß der geplante Währungsersatz gegenüber dem französischen Frank ein Desagio erleiden würde. Die Ersatzwährung würde nur im Saargebiet, höchstens in den angrenzenden Teilen, nicht aber, wie sich beim französischen Regierungsbereich ergeben habe, im übrigen Frankreich in Zahlung angenommen werden. Unter diesen Umständen könne das Saargebiet mit seinen ausgedehnten Handelsbeziehungen nicht leben. Dessen Zweifel habe selbst der französische Finanzminister Clementel Ende 1924 in einem Bericht über die finanzielle Lage Frankreichs Ausdruck gegeben: „Die Schaffung einer laarländischen Währung, aufgab auf den Kohlenvorräten, würde denselben Weg nehmen, den der Regiertrank angenommen habe.“

**Stahlwerk Vöde A.-G. in Wüllich, Kant. Aöln.** Zeitung ist die gegen den Zwangsvergleich von der Allgemeinen Brünolken Compagn eingelegte Beschwerde vom Landgericht zurückgewiesen worden. Damit erhält der Vergleich Rechtskraft, so daß die Sanierung endgültig durchgeführt werden kann.

**Frankreichs Außenhandel.** Die Gesamtsumme der Einfuhr betrug sich in 1924 auf 36 066 171 000 Franken, gegen 29 603 543 000 Franken in 1923. Die Ausfuhr betrug in 1924 36 154 074 000 Franken gegen 26 382 425 000 Franken in 1923. Es ergibt sich mithin, daß Ein- und Ausfuhr sich in 1924 fast genau die Waage halten, während im vorigen Jahre noch ein Einfuhrüberschuß von 3,3 Milliarden bestand. Gegenüber der sonst allgemeinen Erhöhung der Außenhandelszahlen fällt auf, daß die Einfuhr aus Großbritannien nicht unwesentlich, nämlich um rund 313 Mill. (von 5275 auf 4961 Mill.) Franken zurückgegangen ist. — In Anbetracht der sehr schwebenden Handelsvertragsverhandlungen sind die Zahlen, die Deutschland betreffen, besonders interessant. Die Einfuhr aus Deutschland nach Frankreich hat sich annähernd verdoppelt (von 1051 Millionen auf 2015 Millionen), die Ausfuhr nach Deutschland ist sogar um 250 Prozent (auf 3,7 Milliarden) gestiegen. Deutschland steht, nach Amerika, England, Belgien, bezüglich der Einfuhren an vierter Stelle, bei der Ausfuhr sogar an dritter, woraus hervorgeht, in wie großem Umfange beide Länder wirtschaftlich aneinander interessiert sind. Zu beachten ist dabei allerdings, daß während des Jahres 1923 und des größten Teils des Jahres 1924 die Einfuhrverhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland wegen der Ruhrbesetzung und der bekannten Lage an der deutschen Westgrenze sehr unregelmäßig waren. Auch die Zollbegünstigungen des Versailles-Vertrages haben auf den Warenaustrausch eingewirkt, namentlich zu Gunsten der französischen Exporte. Aber selbst wenn man diese Faktoren berücksichtigt, bleibt eine starke Interessensbindung beider Länder, die eine Verständigung über die Regelung der Handelsbeziehungen zur Notwendigkeit macht.

**Sarpener Bergbau-A.G. in Dortmund.** Bei der am 7. März einberufenen G.-B. soll Aenderungen des Umstellungsbeschlusses vom 27. Juni 1924 beantragt werden.

**Neue große Auslandsaufträge für die Hanomag.** Die Hannoverische Waggonfabrik A.G. konnte neuerdings wiederum größere Auslandsaufträge hereinnehmen. Davon sind besonders erwähnenswert: 20 große Raummotorenwagen auf Dreigleisen für die indischen Eisenbahnen, ferner 50 zweischellige Güterwagen und 25 große Güterwagen auf Dreigleisen für die finnischen Staatsbahnen.

**Süddeutscher Aero Lloyd A.G. München.** Unter dieser Firma wurde mit dem Sitz in München eine Gesellschaft gegründet, deren Zweck der Luftverkehr im In- und Auslande, der Betrieb aller mit der Luftfahrt zusammenhängenden Geschäfte und Einrichtungen, sowie die Beteiligung an ähnlichen Gesellschaften und Unternehmungen ist. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 600 000 A., eingeteilt in 6000 Inhaberkonten zu je 100 Rm., die zu 105 Proz. ausgegeben werden. Die Gründer, welche die Aktien übernommen haben, sind: Deutscher Aero Lloyd A.-G. Berlin, Uder-Flugzeugbau G. m. b. H. München, Major a. D. Michael Walter, Dipl.-Kaufmann Kolmeier und Kaufmann Fritz Weidert, diese in München. Vorstand ist Major a. D. Franz Haller, München.

**Edward Vinzel, Schiffabrik A.G. in Erfurt.** In der G.B. wurden die Anträge der Verwaltung gegen die Stimmen einer Opposition von 222 Mill. Mark Aktienkapital bei insgesamt 62 Mill. angenommen. Das Kapital wird von 65 Mill. St.-M. auf 10 Mill. St.-M. auf 1,9 Mill. St.-M. Stamm- und 20 000 St.-M. Vorzugsaktien in 10 A. u. 10 A. unter Bildung einer Reserve von 650 000 Rm. und, indem, wie schon früher beantragt, auf 38 Mill. St.-M. zu 102 Prozent verdoppelt. Übernehmern ist die Eisenfirma Albert Dierhimer in Köln. Die Herren Dierhimer und Hoffmann in Köln wurden in den Aufsichtsrat neugewählt. Dem früheren Direktor Hoffmann wurde die Entlastung vorenthalten. Gegen alle Beschlüsse legte die Minderheit Protest zu Protokoll ein. Zuvor war auch für die Reichsmark-Eröffnungsbilanz ein Veräußerungsantrag gestellt worden.

**Vertretung der polnischen Wünsche von Industrie und Handel durch das Reichamt für die Industrie in Leipzig.** Das Reichamt teilt mit, daß es mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie neuerdings eine Vereinbarung getroffen hat, daß es handelspolitische, insbesondere auch sozialpolitische Wünsche von Industrie- und Handelsverbänden, die in dieser Hinsicht bisher nicht vertreten waren, entgegenzunehmen, nach entsprechender Bearbeitung im Benehmen mit dem Reichsverband an die zuständigen Reichsstellen weiterleiten und ihnen gegenüber vertreten sollen, besonders im Hinblick auf die Handelsvertragsverhandlungen. Das Reichamt wird über alle Vorgänge im Wirtschaftlichen, vor allem auch über solche, die der Öffentlichkeit nicht bekannt werden, auf dem laufenden gehalten und sammelt in seiner Ausführliebe (Sollbüro) das noch schwer zugängliche sozialpolitische Material in größtmöglicher Vollständigkeit. Das Reichamt denkt dabei nur an Industrien, die einer eigenen Vertretung entbehren oder deren Verbandsleitungen keine sachliche Mitarbeit erweisen.

**Preisreduktion der französischen Sättelindustrie?** Wie die Woll. Ztg. meldet, sollen die französischen Produzenten phosphorhaltigen Gießerlebens vor dem Abschluß einer Konvention stehen, laut welcher für belagerte Rohstoffe ein Mindestpreis von etwa 800 Franc ab Vorkauf maßgebend sein soll. Neben der Höhe des Exportpreises sollen die Ansichten noch auseinandergehen.

**Aus dem Darmstädter.** Ueber die dem Darmstädter angehörigen Firmen Mikfitts Sohne A.-G. und C. F. Giesch A.-G. in Berlin ist nunmehr Geschäftsaufsicht verhängt worden.

**A. G. für chemische Produkte, vorm. S. Scheidemandel, Berlin.** Nach dem Geschäftsbericht für 1923/24 hat die Gesellschaft die Umstellung ihrer Abteilungen Knochenleim und Lederleim auf die Herstellung von Perleleim durchgeführt und schreibt dazu, die Verwertung ihrer Bestände im Auslande vorzunehmen. Die ausländischen Beziehungen haben sich zufriedenstellend entwickelt. Das Kapital von 150 Mill. Mark wird auf 80 Mill. Rm. umgestellt. In der Goldmarkbilanz ergeben sich u. a. die Anlagen mit 7,3, Wertpapiere und Beteiligungen mit 2,1, Debitoren mit 6,5 und die Kreditoren mit 3,7 Mill. Rm.

**Dividendenverträge.** Leipziger Baumwollspinnerei 10 Proz. — Leipziger Baumwollweberei 8 Proz. — Schaffner u. Albert A.G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft legt ihr Aktienkapital im Verhältnis 5:1, also von 1000 Rm. auf 200 Rm. für die Stammaktien und auf 5 Rm. unter Zeichnung von 4,96 Rm. für die Vorzugsaktien zusammen. Darnach beträgt das neue Aktienkapital 405 000 Rm., wobei dem geschäftlichen Referendums 10 700 Rm. angewiesen werden. Die Gesellschaft war im Jahre 1924 gut beschäftigt,

so daß mindestens die Inkosten gedeckt sind und ein mäßiger Ueberschuß erzielt wurde.

**Lombard Goldpreis.** Nach dem Geleg für wertbezügliche Hypotheken betrug vom 11. Februar ab der Preis für eine Unze Feingold 87 Schilling 2 Pence, für ein Gramm Feingold demnach 33,927 Pence.

**Spezial-Anstellungen von Erfindungen und Neheiten.** Der Deutsche Erfinder-Schutzverband e. V. in München (agr. 1912) veranstaltet während den kommenden Messen in Leipzig und Frankfurt a. M. die 23. und 24. große Ausstellung von Erfindungen und Neheiten, die allen Erfindern Gelegenheit bietet, ihre Schöpfungen ohne große Kosten zu verkaufen. Für vollständig mittel- und arbeitslose Erfinder, sowie Kriegsbeschädigte, stehen gegen eine entsprechende behördliche Begünstigung eine beschränkte Anzahl ganzer oder halber Freiplätze zur Verfügung. Die Anmeldungen müssen sofort erfolgen, da andernfalls die ausgeschalteten Gegenstände nicht mehr im Ausstellungsprogramm aufgenommen werden können. Ausstellungsbedingungen, Kostenlos, Fragebogen über die Befähigung (Vermögenszeugnis) gegen Rückporto durch die Geschäftsstelle des Verbandes, München, Falkenstr. 15 b.

## Banken

**Das Ende der Kreditverhandlungen der Gemeinschaft deutscher Hypothekendarlehen in den Vereinigten Staaten.** Wie der Sonderbeleg der „United Press“ erzählt, müssen die Verhandlungen über die 200 Millionen-Dollar-Anleihe der Gemeinschaft deutscher Hypothekendarlehen als gescheitert angesehen werden. Als Grund hierfür wird angegeben, daß der Anleihenplan seitens der deutschen Regierung keine Billigung oder Unterstützung gefunden habe.

**Abwicklung der an die Landwirtschaft gebundenen Reichsbankkredite.** Die im Rechnungsjahr 1924/25 an die Landwirtschaft gebundenen Reichsbankkredite auf lange Sicht werden auf die Rentenbank übertragen. Zwischen der Reichsbank und der Rentenbank ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das dritte Drittel dieser langfristigen Kredite am 1. November 1925, das zweite Drittel am 1. November 1926 und das dritte Drittel am 1. November 1927 gezahlt wird.

**Diskontherabsetzung der litauischen Bank.** Die litauische Bank in Kovno hat den Diskont von 8 auf 7 Prozent herabgesetzt.

**Die Mecklenburgische Depositen- und Handelsbank** schlägt eine Dividende von 10 Prozent vor.

**Berliner Hypothekendarlehen A.-G.** Die Verwaltung beruft eine neue Generalversammlung ein, in der zwecks erneuter Geschäftsaufstellung über die Goldbilanz, die abermals eine Umstellung von 50 Mill. Mark auf 1 Mill. Reichsmark vorseht und außerdem eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. Die o. B. B. bezieht sich auf die Reichsmark geführte Geschäftsjahre eine Dividende von 7 Prozent auf das Stammkapitalkapital von 600 000 A. Die Dividende soll indes nicht zur Auszahlung gelangen, sondern einem Rücklagekonto gutgeschrieben werden, damit diese Beträge später den Aktionären bei einer Kapitalerhöhung verrechnet werden können. Auf neue Rechnung werden 25 205 Rm. vorgezogen.

**Eine neue Girobank in Dresden.** In Dresden ist unter der Firma Dresdener Kassenverein A.-G. seitens der dem Reichsbank-Gearbeitung angehörenden Dresdener Banken und Bankfirmen ein Bankinstitut gegründet worden, das die Aufgabe haben soll, das Verzinsungs- und Anfallverhältnis sowie den Effekten- und Geldverkehrsverkehr unter den Bankfirmen zu erleichtern. Das Institut hat sich ferner zur Abwicklung des Effekten-Bombardierverkehrs an der Dresdener Börse bereit erklärt. In den Aufsichtsrat wurden neben den Vertretern beteiligter Bankfirmen auch Reichsbankdirektor Richter von der Dresdener Reichsbankhauptstelle und Vorstand der Schmidt von der Sächsischen Bank in Dresden gewählt.

## Berkehr

**Die Konkurrenz zwischen Hamburg u. Triest.** Aus Hamburg wird uns geschrieben: „In Triest ist vor kurzem eine einflussreiche „Gesellschaft zur Förderung des Handelsverkehrs mit der Tschechoslowakei“ gegründet worden. Gleichzeitig eröffnete sich am 1. Februar ein Reisebüro in Prag, das mit der Triester Gründung ergänzend im Zusammenhang steht. Unter diesen Gründungen stehen die tschechoslowakische Handelskammer in Triest, eine Reihe beträchtlicher Behörden, Firmen und indirekt die Regierung in Rom und Prag. Das Triester Verkehrs-Büro in Prag ist kein auf Gewinn arbeitendes Expeditionsunternehmen, sondern wird im Einvernehmen mit der Generaldirektion der italienischen Staatsbahnen sich so betätigen, daß die in der Tschechoslowakei ansässigen Firmen kostengünstige Ausfuhr über tschechische, Tschechoslowakische und sonstige Bedingungen erleichtert. Ein erkrankter Verkehrsbeamter hat seine Leitung übernommen.“

Es ist bekannt, daß die italienische Regierung keine Mühe scheut, den internationalen Transitverkehr über Italien zu lenken. Die Prager Regierungskreise ihrerseits begünstigen den Triester Hafen aus politischen Gründen der Annäherung an Italien. Mit beiden Gründungen ist man den Vertretern der deutschen Schiffahrt, die gegenwärtig zwecks Gründung eines Verkehrs-Büros für Hamburg in Prag weilen, zuvorgekommen.

## Märkte

**Der Getreidepreisrückgang in Nordamerika.** Die Preisrückgänge der letzten Zeit an der Chicagoer Börse verdienen besondere Aufmerksamkeit. Die Ansbewegung für Mai-Weizen war folgende: 24. Jan. 1925, 28. Jan. 205, 6. Februar 186 1/2, 7. Februar 190 1/2, 9. Februar 190,75. An der letzten Freitag-Börse (16. Februar) trat ein sehr empfindlicher Preisrückgang für Weizen und Roggen ein, der zum Teil wohl eine Reflexbewegung der abflauenden europäischen Konjunktur ist, zum anderen Teil aber mit gewissen lokalen Vorgängen in Amerika selbst motiviert wird. (Zunächst ist wieder eine kleine Beseitigung eingetreten.) In

dortigen Getreideterminhandel, an dem allmählich fast das ganze amerikanische Privatpublikum beteiligt ist — in Deutschland fast nur Berufsgenossen für den Zeitbedarf qualifiziert — folgen die Sicherheiten in Höhe auf 40 Cts. per Bushel bei einem Preisstand von etwa 190 Cts. erhöht werden. Das würde die Auszahlung zahlreicher kleiner Spekulanter zur Folge haben. Diese Gerüchte haben jedenfalls bereits starke Liquidationsverkäufe verursacht. Die Vermutung gewinnt mehr und mehr an Raum, da die großen Mächtigkeiten des Deans ihre Opposition allmählich aufgeben oder aufgeben haben und die Engagements bei weitem mehr in den Händen des breiten Publikums liegen, was ein sehr bedenkliches Symptom für die Kaufseite wäre. Das gleichzeitig umlaufende und für Amerika selbst preisdrückende Gerücht, man plane drüben ein Ausfuhrverbot für Weizen und Mehl, ist so unfinnig, daß es kaum eine Erwähnung verdient. Von größerer Wichtigkeit sind als diese mehr spekulativen Angelegenheiten ist die allgemeine Lage der Weltmärkte, in der die Weizenverladungen Argentiniens, Australiens und Indiens an die Stelle der nordamerikanischen Exporte getreten sind und nicht nur die Versorgung des europäischen Kontinents, sondern überhaupt des Weltverbrauchs übernommen haben. Es geht dies schon aus der vorwöchentlichen Weltmarktstatistik hervor, die Verladungen an Weizen und Weizenmehl von allen Ausfuhrgebieten zusammen nach Europa von 1.835.000 Quartern verzeichnet gegen 1.630.000 von der gleichen Woche 1924. Abgesehen von diesem Plus der Verladungen zeigt sich aber ein außerordentlicher Unterschied darin, daß diesmal Nordamerika nur rund 400.000 Quartern Weizen und Weizenmehl nach unserem Erteil exportierte gegenüber rund 750.000 vor einem halben Jahre.

Karlsruher Produktenbörse vom 11. Februar. Die Umlaufung Getreide, Mehl und Futtermittel. Auf die ruhigen Meldungen der auswärtigen Märkte hin, bleibt das Geschäft still. Der Weizen läßt nichts zu wünschen übrig. Weizen, neue Ernte, handelsfähig 20,75—27, Roggen, neue Ernte, gelb 25,50—26, Sommergerste, je nach Qualität 27—32,50, Hafer, neue Ernte 19—20,50 Cts., außerordentlich milderer Ware entsprechend billiger. Getreidemais mit End 23,25—23,75, Junghansmaiser (Maiz) (Maiz) 22,75—23, Weizenmehl 26,50—27, Wintergerste 21,50—22,50, Karlsruher Hafer 186—194, Maiz 222,50—222, Maiz 224—226, Maiz 209.

Amliche Berliner Produktennotierungen vom 11. Februar in Reichsmark:

Wärflich, Weizen 248—248, März 266, Mai 280,25 bis 288, Wärflich Roggen 248—246, März 257 bis 260, Maiz 278,50—278,50 Sommergerste 265—270, Wintergerste 215—240, Wärflich Hafer 186—194, Maiz 222,50—222, Maiz 224—226, Maiz 209.

Für 100 Kilo in Rm. ab Abladestation: Vitorria 29—34, kleine Zweierböden 22—28, Rutenböden 20—22, Pelufofen 18—19, Aderböden 21—22, Wäfen 15,50—17, Serabala 15—18,50, Rapeseifen 18,40—19, Feinöl 24,50—25, Zerkleinertes (Promat) 8,60—9,80, Zerkleinertes 9,80, Kartoffelstuden 20,40—20,60.

Holzversteigerung in Baden. Bei einer im Gemeinwohl Interessierten abgetretenen Eigentumsversteigerung wurden erzielt: für Eichen 1. Klasse 106 M pro Festmeter, für Eichen 2. Klasse 105 M pro Festmeter, für Eichen 3. Klasse 72 M pro Festmeter, für Eichen 4. Klasse Vorausgabe 65 M, bei der Versteigerung 52 M pro Festmeter, für Eiche 5. Klasse 48 M pro Festmeter. — Bei einer Holzversteigerung im Reuband bei Rodolfshaus wurden die Preise für Buchenholz bis auf 26 M hinaufgetrieben.

Weizenversteigerung in der Pfalz. Die am Dienstag, den 10. Februar in Gönnsheim abgetretenen Weizenversteigerung der Weizenproduzenten von Gönnsheim war sehr gut besucht. Die Gebote waren außerordentlich. Zum Ausgabekamerer angefangen 7500 Liter 1922er Weizen, 2000 Liter 1923er Weizen, 5700 Liter 1924er Weizen, 2500 Liter 1923er Weizen, 8000 Liter 1924er Weizen (Weizenversteigerung) und 18.000 Liter 1924er Weizen. Für 1000 Liter 1923er Weizen wurden bis zu 970 M, für 1923er Weizen bis zu 700 M, für 1924er Weizen ebenfalls bis zu 700 M, für 1924er Weizen 405 bis 410 M und für 1924er Weizen bis zu 400 M bezahlt.

13. Pflanzliche Güter-Auktion in Ludwigsbafen vom 11. Febr. (Eig. Drahtsch.) Auf der heutigen Güter-Auktion wurden folgende Preise erzielt (in Reichsmark je Pfund): Kaffeebohnen und Kaffeebohnen 9 Pf. 1,00, über 9 Pf. 1,48, norddeutsche 1,32, Süd 1,05, Kaffeebohnen 1,15, Kaffeebohnen 30—30 Pf. 0,84, 40—40 Pf. 0,81, 50—50 Pf. 0,82—0,85, 60—60 Pf. 0,92 bis 0,97, 70—70 Pf. 0,95, über 80 Pf. 0,96, 90 bis 100 Pf. 0,77, Kaffeebohnen 20—20 Pf. 0,95, 30—30 Pf. 0,94, 40—40 Pf. 0,75, 50—50 Pf. 0,77, 60—60 Pf. 0,75, 70—70 Pf. 0,75, 80 und mehr Pfund 0,75, mit Kopf 0,67, Dönsbohnen 20—40 Pf. 0,90, 50—50 Pf. 0,85, 60—60 Pf. 0,90, 70—70 Pf. 0,95, 80 und mehr Pfund 0,80—0,91, mit Kopf 0,80, 90—90 Pf. 0,82—0,85, 100—100 Pf. 0,82—0,85, 110—110 Pf. 0,82—0,85, 120—120 Pf. 0,82—0,85, 130—130 Pf. 0,82—0,85, 140—140 Pf. 0,82—0,85, 150—150 Pf. 0,82—0,85, 160—160 Pf. 0,82—0,85, 170—170 Pf. 0,82—0,85, 180—180 Pf. 0,82—0,85, 190—190 Pf. 0,82—0,85, 200—200 Pf. 0,82—0,85, 210—210 Pf. 0,82—0,85, 220—220 Pf. 0,82—0,85, 230—230 Pf. 0,82—0,85, 240—240 Pf. 0,82—0,85, 250—250 Pf. 0,82—0,85, 260—260 Pf. 0,82—0,85, 270—270 Pf. 0,82—0,85, 280—280 Pf. 0,82—0,85, 290—290 Pf. 0,82—0,85, 300—300 Pf. 0,82—0,85, 310—310 Pf. 0,82—0,85, 320—320 Pf. 0,82—0,85, 330—330 Pf. 0,82—0,85, 340—340 Pf. 0,82—0,85, 350—350 Pf. 0,82—0,85, 360—360 Pf. 0,82—0,85, 370—370 Pf. 0,82—0,85, 380—380 Pf. 0,82—0,85, 390—390 Pf. 0,82—0,85, 400—400 Pf. 0,82—0,85, 410—410 Pf. 0,82—0,85, 420—420 Pf. 0,82—0,85, 430—430 Pf. 0,82—0,85, 440—440 Pf. 0,82—0,85, 450—450 Pf. 0,82—0,85, 460—460 Pf. 0,82—0,85, 470—470 Pf. 0,82—0,85, 480—480 Pf. 0,82—0,85, 490—490 Pf. 0,82—0,85, 500—500 Pf. 0,82—0,85, 510—510 Pf. 0,82—0,85, 520—520 Pf. 0,82—0,85, 530—530 Pf. 0,82—0,85, 540—540 Pf. 0,82—0,85, 550—550 Pf. 0,82—0,85, 560—560 Pf. 0,82—0,85, 570—570 Pf. 0,82—0,85, 580—580 Pf. 0,82—0,85, 590—590 Pf. 0,82—0,85, 600—600 Pf. 0,82—0,85, 610—610 Pf. 0,82—0,85, 620—620 Pf. 0,82—0,85, 630—630 Pf. 0,82—0,85, 640—640 Pf. 0,82—0,85, 650—650 Pf. 0,82—0,85, 660—660 Pf. 0,82—0,85, 670—670 Pf. 0,82—0,85, 680—680 Pf. 0,82—0,85, 690—690 Pf. 0,82—0,85, 700—700 Pf. 0,82—0,85, 710—710 Pf. 0,82—0,85, 720—720 Pf. 0,82—0,85, 730—730 Pf. 0,82—0,85, 740—740 Pf. 0,82—0,85, 750—750 Pf. 0,82—0,85, 760—760 Pf. 0,82—0,85, 770—770 Pf. 0,82—0,85, 780—780 Pf. 0,82—0,85, 790—790 Pf. 0,82—0,85, 800—800 Pf. 0,82—0,85, 810—810 Pf. 0,82—0,85, 820—820 Pf. 0,82—0,85, 830—830 Pf. 0,82—0,85, 840—840 Pf. 0,82—0,85, 850—850 Pf. 0,82—0,85, 860—860 Pf. 0,82—0,85, 870—870 Pf. 0,82—0,85, 880—880 Pf. 0,82—0,85, 890—890 Pf. 0,82—0,85, 900—900 Pf. 0,82—0,85, 910—910 Pf. 0,82—0,85, 920—920 Pf. 0,82—0,85, 930—930 Pf. 0,82—0,85, 940—940 Pf. 0,82—0,85, 950—950 Pf. 0,82—0,85, 960—960 Pf. 0,82—0,85, 970—970 Pf. 0,82—0,85, 980—980 Pf. 0,82—0,85, 990—990 Pf. 0,82—0,85, 1000—1000 Pf. 0,82—0,85, 1010—1010 Pf. 0,82—0,85, 1020—1020 Pf. 0,82—0,85, 1030—1030 Pf. 0,82—0,85, 1040—1040 Pf. 0,82—0,85, 1050—1050 Pf. 0,82—0,85, 1060—1060 Pf. 0,82—0,85, 1070—1070 Pf. 0,82—0,85, 1080—1080 Pf. 0,82—0,85, 1090—1090 Pf. 0,82—0,85, 1100—1100 Pf. 0,82—0,85, 1110—1110 Pf. 0,82—0,85, 1120—1120 Pf. 0,82—0,85, 1130—1130 Pf. 0,82—0,85, 1140—1140 Pf. 0,82—0,85, 1150—1150 Pf. 0,82—0,85, 1160—1160 Pf. 0,82—0,85, 1170—1170 Pf. 0,82—0,85, 1180—1180 Pf. 0,82—0,85, 1190—1190 Pf. 0,82—0,85, 1200—1200 Pf. 0,82—0,85, 1210—1210 Pf. 0,82—0,85, 1220—1220 Pf. 0,82—0,85, 1230—1230 Pf. 0,82—0,85, 1240—1240 Pf. 0,82—0,85, 1250—1250 Pf. 0,82—0,85, 1260—1260 Pf. 0,82—0,85, 1270—1270 Pf. 0,82—0,85, 1280—1280 Pf. 0,82—0,85, 1290—1290 Pf. 0,82—0,85, 1300—1300 Pf. 0,82—0,85, 1310—1310 Pf. 0,82—0,85, 1320—1320 Pf. 0,82—0,85, 1330—1330 Pf. 0,82—0,85, 1340—1340 Pf. 0,82—0,85, 1350—1350 Pf. 0,82—0,85, 1360—1360 Pf. 0,82—0,85, 1370—1370 Pf. 0,82—0,85, 1380—1380 Pf. 0,82—0,85, 1390—1390 Pf. 0,82—0,85, 1400—1400 Pf. 0,82—0,85, 1410—1410 Pf. 0,82—0,85, 1420—1420 Pf. 0,82—0,85, 1430—1430 Pf. 0,82—0,85, 1440—1440 Pf. 0,82—0,85, 1450—1450 Pf. 0,82—0,85, 1460—1460 Pf. 0,82—0,85, 1470—1470 Pf. 0,82—0,85, 1480—1480 Pf. 0,82—0,85, 1490—1490 Pf. 0,82—0,85, 1500—1500 Pf. 0,82—0,85, 1510—1510 Pf. 0,82—0,85, 1520—1520 Pf. 0,82—0,85, 1530—1530 Pf. 0,82—0,85, 1540—1540 Pf. 0,82—0,85, 1550—1550 Pf. 0,82—0,85, 1560—1560 Pf. 0,82—0,85, 1570—1570 Pf. 0,82—0,85, 1580—1580 Pf. 0,82—0,85, 1590—1590 Pf. 0,82—0,85, 1600—1600 Pf. 0,82—0,85, 1610—1610 Pf. 0,82—0,85, 1620—1620 Pf. 0,82—0,85, 1630—1630 Pf. 0,82—0,85, 1640—1640 Pf. 0,82—0,85, 1650—1650 Pf. 0,82—0,85, 1660—1660 Pf. 0,82—0,85, 1670—1670 Pf. 0,82—0,85, 1680—1680 Pf. 0,82—0,85, 1690—1690 Pf. 0,82—0,85, 1700—1700 Pf. 0,82—0,85, 1710—1710 Pf. 0,82—0,85, 1720—1720 Pf. 0,82—0,85, 1730—1730 Pf. 0,82—0,85, 1740—1740 Pf. 0,82—0,85, 1750—1750 Pf. 0,82—0,85, 1760—1760 Pf. 0,82—0,85, 1770—1770 Pf. 0,82—0,85, 1780—1780 Pf. 0,82—0,85, 1790—1790 Pf. 0,82—0,85, 1800—1800 Pf. 0,82—0,85, 1810—1810 Pf. 0,82—0,85, 1820—1820 Pf. 0,82—0,85, 1830—1830 Pf. 0,82—0,85, 1840—1840 Pf. 0,82—0,85, 1850—1850 Pf. 0,82—0,85, 1860—1860 Pf. 0,82—0,85, 1870—1870 Pf. 0,82—0,85, 1880—1880 Pf. 0,82—0,85, 1890—1890 Pf. 0,82—0,85, 1900—1900 Pf. 0,82—0,85, 1910—1910 Pf. 0,82—0,85, 1920—1920 Pf. 0,82—0,85, 1930—1930 Pf. 0,82—0,85, 1940—1940 Pf. 0,82—0,85, 1950—1950 Pf. 0,82—0,85, 1960—1960 Pf. 0,82—0,85, 1970—1970 Pf. 0,82—0,85, 1980—1980 Pf. 0,82—0,85, 1990—1990 Pf. 0,82—0,85, 2000—2000 Pf. 0,82—0,85, 2010—2010 Pf. 0,82—0,85, 2020—2020 Pf. 0,82—0,85, 2030—2030 Pf. 0,82—0,85, 2040—2040 Pf. 0,82—0,85, 2050—2050 Pf. 0,82—0,85, 2060—2060 Pf. 0,82—0,85, 2070—2070 Pf. 0,82—0,85, 2080—2080 Pf. 0,82—0,85, 2090—2090 Pf. 0,82—0,85, 2100—2100 Pf. 0,82—0,85, 2110—2110 Pf. 0,82—0,85, 2120—2120 Pf. 0,82—0,85, 2130—2130 Pf. 0,82—0,85, 2140—2140 Pf. 0,82—0,85, 2150—2150 Pf. 0,82—0,85, 2160—2160 Pf. 0,82—0,85, 2170—2170 Pf. 0,82—0,85, 2180—2180 Pf. 0,82—0,85, 2190—2190 Pf. 0,82—0,85, 2200—2200 Pf. 0,82—0,85, 2210—2210 Pf. 0,82—0,85, 2220—2220 Pf. 0,82—0,85, 2230—2230 Pf. 0,82—0,85, 2240—2240 Pf. 0,82—0,85, 2250—2250 Pf. 0,82—0,85, 2260—2260 Pf. 0,82—0,85, 2270—2270 Pf. 0,82—0,85, 2280—2280 Pf. 0,82—0,85, 2290—2290 Pf. 0,82—0,85, 2300—2300 Pf. 0,82—0,85, 2310—2310 Pf. 0,82—0,85, 2320—2320 Pf. 0,82—0,85, 2330—2330 Pf. 0,82—0,85, 2340—2340 Pf. 0,82—0,85, 2350—2350 Pf. 0,82—0,85, 2360—2360 Pf. 0,82—0,85, 2370—2370 Pf. 0,82—0,85, 2380—2380 Pf. 0,82—0,85, 2390—2390 Pf. 0,82—0,85, 2400—2400 Pf. 0,82—0,85, 2410—2410 Pf. 0,82—0,85, 2420—2420 Pf. 0,82—0,85, 2430—2430 Pf. 0,82—0,85, 2440—2440 Pf. 0,82—0,85, 2450—2450 Pf. 0,82—0,85, 2460—2460 Pf. 0,82—0,85, 2470—2470 Pf. 0,82—0,85, 2480—2480 Pf. 0,82—0,85, 2490—2490 Pf. 0,82—0,85, 2500—2500 Pf. 0,82—0,85, 2510—2510 Pf. 0,82—0,85, 2520—2520 Pf. 0,82—0,85, 2530—2530 Pf. 0,82—0,85, 2540—2540 Pf. 0,82—0,85, 2550—2550 Pf. 0,82—0,85, 2560—2560 Pf. 0,82—0,85, 2570—2570 Pf. 0,82—0,85, 2580—2580 Pf. 0,82—0,85, 2590—2590 Pf. 0,82—0,85, 2600—2600 Pf. 0,82—0,85, 2610—2610 Pf. 0,82—0,85, 2620—2620 Pf. 0,82—0,85, 2630—2630 Pf. 0,82—0,85, 2640—2640 Pf. 0,82—0,85, 2650—2650 Pf. 0,82—0,85, 2660—2660 Pf. 0,82—0,85, 2670—2670 Pf. 0,82—0,85, 2680—2680 Pf. 0,82—0,85, 2690—2690 Pf. 0,82—0,85, 2700—2700 Pf. 0,82—0,85, 2710—2710 Pf. 0,82—0,85, 2720—2720 Pf. 0,82—0,85, 2730—2730 Pf. 0,82—0,85, 2740—2740 Pf. 0,82—0,85, 2750—2750 Pf. 0,82—0,85, 2760—2760 Pf. 0,82—0,85, 2770—2770 Pf. 0,82—0,85, 2780—2780 Pf. 0,82—0,85, 2790—2790 Pf. 0,82—0,85, 2800—2800 Pf. 0,82—0,85, 2810—2810 Pf. 0,82—0,85, 2820—2820 Pf. 0,82—0,85, 2830—2830 Pf. 0,82—0,85, 2840—2840 Pf. 0,82—0,85, 2850—2850 Pf. 0,82—0,85, 2860—2860 Pf. 0,82—0,85, 2870—2870 Pf. 0,82—0,85, 2880—2880 Pf. 0,82—0,85, 2890—2890 Pf. 0,82—0,85, 2900—2900 Pf. 0,82—0,85, 2910—2910 Pf. 0,82—0,85, 2920—2920 Pf. 0,82—0,85, 2930—2930 Pf. 0,82—0,85, 2940—2940 Pf. 0,82—0,85, 2950—2950 Pf. 0,82—0,85, 2960—2960 Pf. 0,82—0,85, 2970—2970 Pf. 0,82—0,85, 2980—2980 Pf. 0,82—0,85, 2990—2990 Pf. 0,82—0,85, 3000—3000 Pf. 0,82—0,85, 3010—3010 Pf. 0,82—0,85, 3020—3020 Pf. 0,82—0,85, 3030—3030 Pf. 0,82—0,85, 3040—3040 Pf. 0,82—0,85, 3050—3050 Pf. 0,82—0,85, 3060—3060 Pf. 0,82—0,85, 3070—3070 Pf. 0,82—0,85, 3080—3080 Pf. 0,82—0,85, 3090—3090 Pf. 0,82—0,85, 3100—3100 Pf. 0,82—0,85, 3110—3110 Pf. 0,82—0,85, 3120—3120 Pf. 0,82—0,85, 3130—3130 Pf. 0,82—0,85, 3140—3140 Pf. 0,82—0,85, 3150—3150 Pf. 0,82—0,85, 3160—3160 Pf. 0,82—0,85, 3170—3170 Pf. 0,82—0,85, 3180—3180 Pf. 0,82—0,85, 3190—3190 Pf. 0,82—0,85, 3200—3200 Pf. 0,82—0,85, 3210—3210 Pf. 0,82—0,85, 3220—3220 Pf. 0,82—0,85, 3230—3230 Pf. 0,82—0,85, 3240—3240 Pf. 0,82—0,85, 3250—3250 Pf. 0,82—0,85, 3260—3260 Pf. 0,82—0,85, 3270—3270 Pf. 0,82—0,85, 3280—3280 Pf. 0,82—0,85, 3290—3290 Pf. 0,82—0,85, 3300—3300 Pf. 0,82—0,85, 3310—3310 Pf. 0,82—0,85, 3320—3320 Pf. 0,82—0,85, 3330—3330 Pf. 0,82—0,85, 3340—3340 Pf. 0,82—0,85, 3350—3350 Pf. 0,82—0,85, 3360—3360 Pf. 0,82—0,85, 3370—3370 Pf. 0,82—0,85, 3380—3380 Pf. 0,82—0,85, 3390—3390 Pf. 0,82—0,85, 3400—3400 Pf. 0,82—0,85, 3410—3410 Pf. 0,82—0,85, 3420—3420 Pf. 0,82—0,85, 3430—3430 Pf. 0,82—0,85, 3440—3440 Pf. 0,82—0,85, 3450—3450 Pf. 0,82—0,85, 3460—3460 Pf. 0,82—0,85, 3470—3470 Pf. 0,82—0,85, 3480—3480 Pf. 0,82—0,85, 3490—3490 Pf. 0,82—0,85, 3500—3500 Pf. 0,82—0,85, 3510—3510 Pf. 0,82—0,85, 3520—3520 Pf. 0,82—0,85, 3530—3530 Pf. 0,82—0,85, 3540—3540 Pf. 0,82—0,85, 3550—3550 Pf. 0,82—0,85, 3560—3560 Pf. 0,82—0,85, 3570—3570 Pf. 0,82—0,85, 3580—3580 Pf. 0,82—0,85, 3590—3590 Pf. 0,82—0,85, 3600—3600 Pf. 0,82—0,85, 3610—3610 Pf. 0,82—0,85, 3620—3620 Pf. 0,82—0,85, 3630—3630 Pf. 0,82—0,85, 3640—3640 Pf. 0,82—0,85, 3650—3650 Pf. 0,82—0,85, 3660—3660 Pf. 0,82—0,85, 3670—3670 Pf. 0,82—0,85, 3680—3680 Pf. 0,82—0,85, 3690—3690 Pf. 0,82—0,85, 3700—3700 Pf. 0,82—0,85, 3710—3710 Pf. 0,82—0,85, 3720—3720 Pf. 0,82—0,85, 3730—3730 Pf. 0,82—0,85, 3740—3740 Pf. 0,82—0,85, 3750—3750 Pf. 0,82—0,85, 3760—3760 Pf. 0,82—0,85, 3770—3770 Pf. 0,82—0,85, 3780—3780 Pf. 0,82—0,85, 3790—3790 Pf. 0,82—0,85, 3800—3800 Pf. 0,82—0,85, 3810—3810 Pf. 0,82—0,85, 3820—3820 Pf. 0,82—0,85, 3830—3830 Pf. 0,82—0,85, 3840—3840 Pf. 0,82—0,85, 3850—3850 Pf. 0,82—0,85, 3860—3860 Pf. 0,82—0,85, 3870—3870 Pf. 0,82—0,85, 3880—3880 Pf. 0,82—0,85, 3890—3890 Pf. 0,82—0,85, 3900—3900 Pf. 0,82—0,85, 3910—3910 Pf. 0,82—0,85, 3920—3920 Pf. 0,82—0,85, 3930—3930 Pf. 0,82—0,85, 3940—3940 Pf. 0,82—0,85, 3950—3950 Pf. 0,82—0,85, 3960—3960 Pf. 0,82—0,85, 3970—3970 Pf. 0,82—0,85, 3980—3980 Pf. 0,82—0,85, 3990—3990 Pf. 0,82—0,85, 4000—4000 Pf. 0,82—0,85, 4010—4010 Pf. 0,82—0,85, 4020—4020 Pf. 0,82—0,85, 4030—4030 Pf. 0,82—0,85, 4040—4040 Pf. 0,82—0,85, 4050—4050 Pf. 0,82—0,85, 4060—4060 Pf. 0,82—0,85, 4070—4070 Pf. 0,82—0,85, 4080—4080 Pf. 0,82—0,85, 4090—4090 Pf. 0,82—0,85, 4100—4100 Pf. 0,82—0,85, 4110—4110 Pf. 0,82—0,85, 4120—4120 Pf. 0,82—0,85, 4130—4130 Pf. 0,82—0,85, 4140—4140 Pf. 0,82—0,85, 4150—4150 Pf. 0,82—0,85, 4160—4160 Pf. 0,82—0,85, 4170—4170 Pf. 0,82—0,85, 4180—4180 Pf. 0,82—0,85, 4190—4190 Pf. 0,82—0,85, 4200—4200 Pf. 0,82—0,85, 4210—4210 Pf. 0,82—0,85, 4220—4220 Pf. 0,82—0,85, 4230—4230 Pf. 0,82—0,85, 4240—4240 Pf. 0,82—0,85, 4250—4250 Pf. 0,82—0,85, 4260—4260 Pf. 0,82—0,85, 4270—4270 Pf. 0,82—0,85, 4280—4280 Pf. 0,82—0,85, 4290—4290 Pf. 0,82—0,85, 4300—4300 Pf. 0,82—0,85, 4310—4310 Pf. 0,82—0,85, 4320—4320 Pf. 0,82—0,85, 4330—4330 Pf. 0,82—0,85, 4340—4340 Pf. 0,82—0,85, 4350—4350 Pf. 0,82—0,85, 4360—4360 Pf. 0,82—0,85, 4370—4370 Pf. 0,82—0,85, 4380—4380 Pf. 0,82—0,85, 4390—4390 Pf. 0,82—0,85, 4400—4400 Pf. 0,82—0,85, 4410—4410 Pf. 0,82—0,85, 4420—4420 Pf. 0,82—0,85, 4430—4430 Pf. 0,82—0,85, 4440—4440 Pf. 0,82—0,85, 4450—4450 Pf. 0,82—0,85, 4460—4460 Pf. 0,82—0,85, 4470—4470 Pf. 0,82—0,85, 4480—4480 Pf. 0,82—0,85, 4490—4490 Pf. 0,82—0,85, 4500—4500 Pf. 0,82—0,85, 4510—4510 Pf. 0,82—0,85, 4520—4520 Pf. 0,82—0,85, 4530—4530 Pf. 0,82—0,85, 4540—4540 Pf. 0,82—0,85, 4550—4550 Pf. 0,82—0,85, 4560—4560 Pf. 0,82—0,85, 4570—4570 Pf. 0